

Dresdner Volkszeitung

Buchdruckerei: Dresden
Raben & Comp., Nr. 1208

Organ für das werktätige Volk

Zeitung: Dr. Schell, Dresden
und Sächsische Staatszeitung

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Kaufpreis einschließlich Dringelzettel mit den wöchentlichen Beilage "Nach der Arbeit" und "Volk und Zeit" für einen halben Kronen 1 R.
Eingangsziffer 10 R.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Fernsprecher Nr. 25261 und 12707.
Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags.

Kaufpreis. Grundpreis: die 20 mm breite Kompassrechtecke 30 Pf., die 30 mm breite Reklamezelle 1,50 R. für auswärtige Zeugen 35 R. und 2 R. Familienanzeigen, Stellen- und Mietgeschäfte 40 R. Dr. Rabot. für Briefmarkenlegung 10 Pf.

Nr. 239

Dresden, Mittwoch den 13. Oktober 1926

37. Jahrg.

An die Partei!

Am Sonnabend beginnt die sozialdemokratische Werbewoche. Sie gilt der Werbung für die Partei, die als einzige den Arbeitern, Angestellten und Beamten politische und soziale Rechte erlämpft hat. Sie gilt der Werbung für die Partei, ohne deren Stärkung ein weiterer Aufstieg der arbeitenden Massen zu den Zielen des Sozialismus undenkbar ist.

Die Kommunisten hatten längst ihre Absicht angekündigt, die sozialdemokratische Werbewoche mit allen Mitteln zu föhren. Da kommen ihnen die Meinungsverschiedenheiten über die Verschiebung des Hohenholzvergleichs im Preußischen Landtag gerade zurecht.

Weinungsverschiedenheiten über Fragen der parlamentarischen Taktik hat es immer gegeben und wird es immer geben. Sie haben den machtvollen Aufstieg der Sozialdemokratischen Partei nicht aufgehalten. Sie haben keinen Genossen davon abgehalten, seine Pflicht gegenüber der Partei zu erfüllen. Sie aber war es üblich, den Weinungskreis so mit Lügen zu vergiften, wie es durch die Kommunisten geschieht. Jeder Mann muss sich mit Fakten und Verachtung abwenden von den Verleumdungen und Beschimpfungen, mit denen sie die sozialdemokratische Fraktion des Preußischen Landtages überschütten.

Die sozialdemokratische Fraktion stimmt dem Vergleich nicht zu. Sie verspricht sich aber auch nichts von seiner Abschaffung,

weil der Volksentscheid keine Vollmehrheit für die Einführung gebracht hat, weil die Versuche einer gesetzlichen Regelung im Reichstag gescheitert sind, weil schließlich das Scheitern jeder Regelung durch Gesetz oder Vergleich nur die Folge haben kann, dass wieder die Gerichte entscheiden, die den Hohenholzern noch mehr zusprechen, den Staat aber mit Millionen Prozesskosten belasten würden.

Dazu kommt, dass im Landtag nahezu eine Zweidrittel-

mehrheit — 292 bürgerliche Abgeordnete von insgesamt 450 Mitgliedern — den Vergleich will.

Kein Sozialdemokrat bestreitet, dass es ein ungeheure soziales Unrecht ist, wenn in einer Zeit des Wohlenslends so gewaltige Vermögen in die Hände weniger Familien gelangen — die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat das selbst in ihrer Erklärung ausgeschlossen. Sie glaubt aber nicht, dass nach dem Versagen des Volksentscheids und der Gesetzgebung im Reichstag eine gerechte Lösung erreicht werden kann mit den Mitteln des parlamentarischen Radikalismus.

Im übrigen haben die Kommunisten bei ihrem Spiegel noch ein sehr durchdringliches Ziel im Auge. Sie wollen durch täglichen Krach ihre Anhänger ablenken von den schweren Auseinanderstellungen in der eigenen Partei, die diese dem völligen Zerfall entgegenzuführen drohen.

Die Sozialdemokratie will die Arbeiter auffüllen. Dazu gehört auch Verständnis für die Probleme des Tages, bei deren Lösung der Willen der Mehrheit auch dann nicht außer acht gelassen werden kann, wenn die Minderheit noch so groß war.

Wir wissen, dass wir nicht sprunghaft den Weg in die sozialistische Gesellschaft zurücklegen können. Das kommunistische Russland hat das im übrigen zur Genüge gezeigt.

Die Werbewoche muss uns einen großen Schritt vorwärts bringen. So wird sie zum Vortriebe der Arbeiterklasse gereichen wie auch zum Nutzen jedes einzelnen.

Darum wirkt bei allen euren Arbeitskameraden, bei allen euren Bekannten und Freunden stets und vor allem in der Werbewoche für die Stärkung der Sozialdemokratischen Partei, für die Verbreitung der sozialdemokratischen Presse, für die Auffüllung der politischen Organisation der Sozialdemokratie!

Arbeiter alle für eure Partei, für eure und eurer Kinder Zukunft!

Jemand entzieht sich der Arbeit für seine Partei!

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Sächsischer Kreisraus

Gestern fand die voraussichtlich letzte Sitzung des Sächsischen Landtages statt, in der es nicht gerade übermäßig feierlich zuging. Am Anfang der Sitzung gab Herr Wirth von den Dreizehnzwanzigern eine gegen Liebmann gerichtete Erklärung ab, die Liebmann Unwahrhaftigkeit vorwarf. Liebmann blieb die Antwort nicht schuldig, indem er auf die zahlreichen Unwahrheiten der Herren von der Regierung hinwies, die als sogenannte sozialdemokratische Minister im Kabinett sitzen.

Dass die bürgerlichen Parteien die letzte Landtagssitzung zu allerhand Wahlmanövern benutzt haben, war nur zu natürlich. So lag ein Antrag des Herrn Blüher vor, der forderte, dass 30 Millionen Mark auf dem Anleiheweg zu Durchführung von Hoch- und Tiefbauarbeiten flüssig gemacht werden sollten. Die Genossen Graupe und Liebmann rissen den Herrschäften die Maske vom Gesicht und wiesen nach, dass die Sorge für die Arbeitslosen, die die bürgerlichen Herrschäften jetzt auf einmal an den Tag legten, nur dem Bedürfnis entsprungen sei, vor den Bürgern die Sünden zu verbergen, die die bürgerlichen Parteien zusammen mit ihren angeblich sozialistischen Koalitionsgenossen gegen die Erwerbslosen in den letzten Monaten begingen. Als ein Süßheuchlerischer Demagogie bezeichnete mit Recht Genosse Liebmann den Blüherchen 30-Millionen-Antrag. Ihnern Antrag, auf dem Anleiheweg 30 Millionen für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen, hatte man mit Hohn und Spott abgewiesen, obgleich sich noch deutlich genug zeigte, dass die Regierung bei gutem Willen instande war, gerade diese Forderung zu erfüllen. Jetzt soll es auf einmal möglich sein, für Hoch- und Tiefbauten auf dem Anleiheweg 30 Millionen zu beschaffen. Wenn Geld auf dem Anleiheweg beschafft werden kann, so ist mehr als die Befreiung der Wohnungsknot die dringendste Aufgabe. Dass es sich bei dem Antrag Blüher aber nur um Wahldemagogie handelt, ergibt sich recht deutlich daraus, dass für Tief-, Hoch- und Wasserbauten nur Pläne vorliegen, deren Ausführung etwa 2 Millionen Mark erfordern würde. Der zweite Teil der 30 Millionen könnte zunächst noch nicht ver-

Mörderhilfe durch Justiz und Polizei

Bestätigung in der Münchener Gemeundersuchung — Kronzeuge Rechtsanwalt Gademann gesteht die Zusammenhänge — Brachers Zusammenwirken mit Polizeikommissar Glaser

B. München, 12. Oktober. (Sig. Drähl.)

Zu Beginn der Dienstagsitzung des Gemeaudausschusses nahm der Vorsitzende Bezug auf die Kritik, die der Ausschuss in der letzten Zeit in einem Teil der Münchener Presse, betreffend die Bevölkerungs- und Zuständigkeiten der parlamentarischen Ausschüsse, erhebte hat. Dieser Gemeaudausschuss, sagte der Vorsitzende, ist eine verfassungsmäßige Einrichtung, die die Anerkennung aller Staatsbürger finden muss. Maßgebend für das Geschehen sind die Grundsätze der Strafprozeßordnung.

Hierauf gab der Abgeordnete Mittelmann eine Erklärung wegen seiner am Montag gegen den Zeugen General Göppen gebrauchten Worte ab (flegelhaftes Benehmen). Er nahm keine Worte zurück.

Der Vorsitzende verkündete hierauf die Reihenfolge der heute zu vernahmenden Zeugen. Sie begann mit dem Herzog Ludwig, dem Justizstaatsanwalt Bräuer, Gademann usw. Zeugen protestierten nun der Deutschnationalen Gräf, indem er erklärte, dass durch diese Reihenfolge die bayerische Volkssele noch wichtige ins Broden gehäuft würde.

Abg. Bräuer (Dem.): Diese Erklärung ist nichts als eine lächerliche Provokation. (Kurzfristig: Universität.) Sie kann mindestens politisch nicht anders wirken. Wenn wir hier als zuständige Zeugen vernahmen, so tun wir dies ohne Rücksicht auf die Person.

Abg. Landsberg: Nachdem von seiner Seite Widersprüche erhoben worden ist und alle Ausschuhmitglieder seit Tagen von der Vernehmung des Herzogs unterrichtet waren, werden wir heute mit einer gebeten einvernehmliche Erklärung des Deutschnationalen Gräf überfallen. Und damit ist das Urteil über dieses deutschnationale Mandat gefallen.

Abg. Gräf beantragt, auf den Zeugen Herzog Ludwig zu verzichten.

Abg. Grochmann (Bauer. Rp.): Ich erkläre mich damit einverstanden und führt hinzu, dass auch für ihn diese Reihenfolge der Zeugenvornehmung unerträglich ist. Er werde sich ebenso wie die Deutschnationalen an der eventuellen Vernehmung des Herzogs Ludwig nicht beteiligen.

Abg. Genosse Levi: Ich stelle fest, dass die volle Verantwortung für die Vernehmung dieses Zeugen auf die zurückfällt, die mir durch Ihre Empfehlung des Schweißhards in die ganze Sache hineingebracht haben.

Der völkische Rüpel

Abg. Stöhr (Wld.): Wenn kann dem Herzog nicht zugetragen, dass er sich von diesem Rechtschaffener (Levi) ausfragen lässt?

Der Vorsitzende hat dies ausdrücklich für den Fall, dass damit eine Prüfung des Abg. Levi ausgesprochen sein soll.

Genosse Levi: Seit zwei Tagen habe ich fast ohne Unterbrechung täglich mit Ihnen die Vermerksfunktion des Abg. Stöhr. Ich habe darüber angehört und hingenommen. Ich bin sehr darüber gefreut, um mich zum Objekt der Beleidigung den Leuten machen zu lassen, deren gesellschaftliche Umgangsformen von den meistigen völlig abweichen. Der Vorsitzende hat alle Mittel

in der Hand, gegen ein solches Mitglied des Ausschusses, die andern in Schutz zu nehmen, und ich erkläre, wenn ich diesen vollen Schutz nicht bekomme, so weigere ich mich, an diesen Verhandlungen weiter teilzunehmen.

Noch einigen beruhigenden Worten des Vorsitzenden beginnt auf Antrag des Abg. Schulz (Zentr.) die Vernehmung des Herzogs. Die Ausdrucksmitglieder der Deutschnationalen und der Bayerischen Volkspartei und der Volkslist, mit Ausnahme des Wirtschaftsräters Schäffer, verlassen den Sitzungssaal.

„Königliche Hoheit“ als Zeugen

Der Vorsitzende (Volkslist) empfängt den Herzog mit den Worten: „Eure Königliche Hoheit bitte ich, Platz zu nehmen.“ Der Zeuge, Herzog Ludwig, 42 Jahre alt, wird vereidigt. Er erklärt, dass er eines Tages von seiner Schwester, der Gräfin Törring, telephonisch angerufen worden sei, wobei ihm gesagt wurde, er sollte doch möglichst einen aus politischen Gründen verfolgten jungen Mann, dem es schlecht ginge, unterbringen und anstellen. Ich antwortete, so erklärte der Zeuge, ich tue das ganz gern, nur möchte ich wissen, ob der Mann anständig ist. Um weiteres, vor allem um die Tatsachen seiner politischen Verfolgung, habe ich mich nicht gekümmert. Ich tat Schweizhardt zu meinem Hörförer.

Vorsitzender: Es ging doch durch alle Zeitungen, dass die Sandmeyer ermordet wurde und Schweizhardt bei Mordes verdächtigt wurde.

Zeuge: Ich habe mich für diese Sachen nie interessiert. Ich wusste nicht, dass er wegen Mordes in Untersuchungshaft war. Ich fragte nur, ob er unständig sei, worauf ich die Antwort bekam: „Der Mann ist absolut unständig.“

Darauf wurde die Vernehmung des Zeugen Herzog Ludwigs abgeschlossen, worauf der Vorsitzende über einen Antrag abstimmen ließ, die Sitzung für kurze Zeit zu unterbrechen, da jetzt der Justizhauptschreiber vernehmen werden sollte. Die Abstimmung ergab mit 10 zu 18 Stimmen die Ablehnung des Antrags, worauf die Deutschnationalen, die bei der Abstimmung nicht alle zur Stelle waren, eine neue Abstimmung erzwungen wollten. Dem wurde jedoch nicht stattgegeben, sondern in der Verhandlung fortgesetzt.

Auf kurze Weisung des Vorsitzenden kommt Rechtsanwalt Gademann an Stelle des Bräuer als Zeuge in den Sitzungssaal.

Gademann gesteht

Zunächst wird Rechtsanwalt Gademann über die Herankommung der Staatsanwälte aus Augsburg gefragt. Er erklärt, er habe im Falle des Zusam-Nordes (das ist der Nord an dem Nellner Kartung, dessen Leiche in die Julam geworfen wurde) das größte Vermögen der Einwohnerwehr, nämlich die Waffen, in Viehtrage gebracht. Infolgedessen hätte er sich mit dem Staatsanwälter begegnet, worauf sie gemeinsam zum Justizminister Dr. Koch gegangen sind.

Wir gingen, so berichtet der Zeuge, zum Justizminister, weil wir für unsere Waffenangelegenheiten Bezeugnisse benötigten.

Herzog: Das verstehe ich nicht. Warum gingen Sie nicht zu

einem andern Minister, da der Justizminister doch mit Waffen gar nichts zu tun hat? Gingen Sie nicht etwa deshalb zum Justizminister, weil bereits der Verdacht aufgelaucht war, dass der Zusam-Nord das Auto der Einwohnerwehr im Zusammenhang stand?

Gademann: Es haben wiederholt Besprechungen mit dem Ministerium stattgefunden. In diesem Fall war es ein Kriminalfall.

Vor.: Das wollen wir ja gerade wissen. Was war denn das für ein Kriminalfall?

Gademann: Der Zusam-Nord. (Bewegung im ganzen Ausschuss.)

Vor.: Na, endlich.

Gademann: Wie fragten den Justizminister, ob es nicht möglich wäre, auf Waffenangelegenheiten der Einwohnerwehr beim Verfahren im Zusam-Nord Rücksicht zu nehmen. Nach meiner Erinnerung sagte dann der Minister, dass er keine Zeit habe, sich mit der Sache zu beschäftigen. Wir sollten zu seinem Referenten gehen. Das geschah dann, und wahrscheinlich bin ich dann bei Stauffer gewesen, den ich gut kenne.

Ich nehme an, dass Stauffer mir dann sagte: Haben Sie mit den beiden Staatsanwälten ins Justizministerium.

Vor.: Was sollte mit den Staatsanwälten verhandelt werden?

Gademann: Das weiß ich nicht. Vielleicht sagte man sich, es wird in Augsburg eine Untersuchung wegen des Zusam-Nordes geführt. Dabei spielt ein Auto der Einwohnerwehr eine Rolle, dessen Ansätze in Mordordnungen liegen. Es kommt aber noch das Interesse an Waffen in Frage, und es wäre vielleicht möglich, dass die Staatsanwälte auf diese Interessen Rücksicht nehmen.

Vor.: Was sagten Sie denn zu den Staatsanwälten in Augsburg?

Gademann: Ich glaube mich zu erinnern, dass ich sagte, sie sollten ins Justizministerium kommen. Es ist möglich, dass ich hinzufügte, in der Zusam-Sache.

Vor.: Es war doch aber merkwürdig, dass die Herren zu Göttingen kamen, und doch dort keine Sache von der Waffenfach, also ihrem eigentlichsten Amt, gesprochen wurde. Damit war doch Ihrer Interaktion in keiner Weise gedient?

Gademann: Ich weiß nicht, was die Sache erledigt, als ich die Staatsanwälte ins Ministerium gebracht hatte. Für mich gab es von diesem Zeitpunkt an schon andere wichtige Dinge.

Genosse Levi: Wer hat Sie ins Bild gelegt, das der Zusam-Nord mit der Einwohnerwehr in Verbindung gebracht wurde?

Gademann: Da nehme ich Bezug auf mein Zeugnisverweigerungsrecht.

Landesber.: Ich kann mir nicht erklären, dass es sich bei dieser Frage um etwas handelt, das Rechtsanwalt Gademann nicht erwartet hätte.

Als dann Gademann nochmals erklärt hatte, dass er über den Komplex Leuter-Braun auf Grund des § 53 der Strafprozeßordnung die Aufsage verwiegere, wird er bereitigt und entschlossen.

(Der Bericht über Bräuers Erklärungen folgt auf Seite 5).

Weitere Enthüllungen in München

B. München, 12. Oktober. (Sig. Drath.)

Nach der Vernehmung Gabemans wurde der

Buchheftungsgefangene Georg Bräuer

bezeugt. Der zweitunddreißigjährige machte einen leidenden Eindruck. Er wußt zunächst vom Vorhängen nach der Urtheil seiner Verurteilung gefragt, worauf er erklärte am 18. März 1925 einen verdeckten Landesberatzen zu 14 Jahren Buchhaus verurteilt worden zu seyn. (Bewegung.)

Bräuer befürchtete, daß er nach München gelöst würde, um Sanktionsdienst zu leisten. Durch den Ententevertreter gäb' habe ich, so erzählte der Zeuge weiter, den Schwefelkrot kennengelernt, der

eine Vertrauensperson im Ministerium

war. Die Ententekommission hatte damals noch nicht den Auftrag zur Entlassung. Bräuer sollte nicht entlassen, sondern nur kontrolliert werden. Schweikhardt hatte mit mir für die ihm gemeldeten Waffenvorräte, die verheimlicht werden sollten, einen jenen Preis pro Stück ausgemacht. Er hat aber nie etwas bezahlt. Die Kenntnis von den Waffenlageren hatte ich von Angezogenen, die ich von Einläufen bei der Ententekommission selbst entnommen habe. Später verlängerte Schweikhardt, daß ich auch die Anzeige von Waffenlageren nennen sollte. Einmal habe ich dem Leib zu dem Kaufmann Zell geschickt und ihn warnen lassen, er solle jene Waffenvorräte verstecken, die sie verraten seien. Als ich den Jeller später selbst traf, übergab er mir 30.000 Mark für die Entlassung des Beraters. Ich wurde noch in der gleichen Stunde verhaftet und bei der Polizei nahm man mir das Geld wieder ab. Später hat man mich wieder freigelassen. Bei der Polizei wurde ich

dem Kommissar Gläser in Gegenwart des Polizeipräsidenten Böhmer vorge stellt.

Gläser hat von meiner früheren Tätigkeit mit Schweikhardt bereits gewußt. Er fragte, ich sollte doch mit den Behörden zusammenarbeiten. Ich hatte den Eindruck, daß Gläser und Schweikhardt miteinander konfilierten.

Den Dobner habe ich durch Leib kennengelernt. Dobner wußte von einem Waffenlager, er wollte es aber nicht an die Entente verraten, sondern genau wie es die anderen Leute auch möchten, die Waffen vertrieben. Wir vereinbarten, daß ich mit Gläser über die Sache spreche. Bei der Beprechung mit Gläser lehrte ich den Wahn kennen. Wir vereinbarten, daß Böhmer direkt mit Dobner in Verbindung trete. So kam die bekannte Anklage mit Dobner zu stande, auf der er überwunden wurde.

Danner sagte mir, daß Dobner und seine Freunde mir nach dem Leben trachten, weil sie der Meinung seien, ich hätte den Überfall veranlaßt. Das erzählte ich wiederum dem Gläser, rief Böhmer zugeworfen war. Beide Herren gaben mir nur sehr verlegen, ausweichende Antworten. Als ich dem Böhmer gegenübertrat, daß wohl auch der ingwischen bekannt gewordene Mord an der Sonderkommission den derselben Leuten ausgeführt worden sei, die den Überfall auf Dobner gemacht hatten, meinte Dobner:

Schlägereien bei den Nationalen

V. Frankfurt a. M., 11. Oktober. (Sig. Drath.) In der letzten Mitgliederversammlung des Frankfurter Stahlhelms kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen. Dem langjährigen Gruppenführer Hülstrunk, den man bereits im Frühjahr aus der Leitung herausgedrängt hat, wurden Spikillum, unsägliche Finanzschäden und Landessverrat vorworfen. Im Laufe der Auseinandersetzungen kam es zu einer regelrechten Schlägerei.

Auch in der Ortsgruppe Frankfurt der Deutschen Nationalen Partei tritt es seltener. Die radikale Richtung unter Führung von Heinrich Schulz ist bei der letzten Vorstandswahl unterlegen. Nun hat die Gruppe Schulz bei der Berliner Centralierung scharfen Protest eingelebt und der gemäßigen Richtung vorworfene. Sie habe nicht alle Mitglieder zur Wahl zugelassen, also Wahlfälschung getrieben. Die Möglichkeit einer Spaltung ist nach Lage der Dinge nicht ausgeschlossen.

kleine politische Nachrichten

Der Monarch von Salzwedel

Aus einer demokratischen Anfrage im Preußischen Landtag ergibt sich, daß der Studiendirektor am staatlichen Gymnasium in Salzwedel, Dr. Adler, auf einen Kommandeur in Saarwerden folgendes ausgesprochen hat:

"Meine Hoffnung ist, daß bereinstimmt wieder die Fahne Schwarzweiss über dem Lande weht, doch wir und wieder um einen deutschen Kaiser schreien und es wieder heißt: Ein Gott, ein Kaiser, ein Vaterland!"

So wie die Frage aufgeworfen, ob das Staatsministerium die Erklärungen seiner Beamten und Gegeieh der Jugend

mein, daß waren die andern? Der Name Schweikhardt ist in diesem Gespräch auch mehrmals genannt worden. Böhmer wollte mir 1000 Mark geben, die ich aber nicht annahm, weil nach meiner Überzeugung

Dobners Blut an diesem Gelbe steht.

Ich äußerte meine Besorgnis wegen der Bedrohung Dobners, u. o. auch dem Keller gegenüber, der mich beschwichtigte. Er zog aus beiden Taschen Pistolen hervor und meinte, daß damit einsatz ist! Einmal sagte Keller auch, dieser Dobner müsse weg. Keller gab mir 1000 Mark für verschiedene Dienste, die ich geleistet hatte.

Der Zeuge berichtet dann eingehend über das bekannte Telephongespräch mit dem Polizeiamt Gläser. "Als ich", so erklärte er, den Abgeordneten Böhmer in der Wohnung des Danner, Böhmer sagte, er wolle den Fall Dobner unter allen Umständen aufdecken. Da er keine Zeit hatte, er möge es in Erfahrung bringen, ob bei dem Überfall auf Dobner höhere Polizeeamte mitgewirkt haben. Bei Gläser war mir diese Frage noch zweifelhaft. Da er die Aufsicht organisiert hatte, mußte ich. Eindeutig fürchte ich, sich vor der Einwohnerwehr, die ja viel mächtiger war als alle bayerische Polizei zusammen, oder aber er überstürzte ihre Bestrebungen. Ich ging quer nach oben zu Gläser und hielt ihm entgegen, was ich von der Sache dachte. Gläser antwortete ausweichend und sagte: Halten Sie sich gut, und unterschreibt nicht gut. Mit Böhmer ging ich dann zu einem Kreis von Reichsdamältern. Die Herren machten aus, daß ich ein Telephongespräch führen sollte, durch das ermittelt werden sollte, ob ich beweisen könne.

dass Gläser Mithörer oder Mithörer ist.

Ich sollte mich so stellen, als ob ich den Dobner befreit hätte, und sollte daraus erfahren, wie sich die Polizei zu diesem vermeintlichen Mord stellen würde. Die Herren sollten den Eindruck haben, daß Gläser meinte, Dobner sei tot."

Vorl.: Warum kommen Sie gerade auf den Gedanken, dem Gläser eine solche Tatsache mitteilen zu wollen, die ihm doch mindestens sehr überdrüssig mußte? — Zeuge: "Ich tat dies, weil ja doch Gläser wußte, daß bereits Keller gegen Dobner bestanden hatte. Dieser Dobner müßte weg. Außerdem wußte Gläser, daß ich den Dobner wegen jenes Überfalls zu strafen hatte."

Vorl.: Was wollten Sie damit sagen, daß Sie erklärten, Sie hätten den Dobner fogtiglich bestellt? — Zeuge: "Ich tat dies, weil ich doch Gläser wußte, daß bereits Keller gegen Dobner bestanden hatte. Dieser Dobner müßte weg. Außerdem wußte Gläser, daß ich den Dobner wegen jenes Überfalls zu strafen hatte."

Abg. Deni: "Sie dachten Sie damit sagen, daß Sie erklärten, Sie hätten den Dobner fogtiglich bestellt?" — Zeuge: "Ja." — Abg. Spuler (Dm.): "Sie waren der Leiter, der es

in München eine Röderzentrale gaben?"

Zeuge: "Ja!" — Die Vernehmung Brochers wurde darauf vorläufig beendet.

vor der Öffentlichkeit für zweckdienlich und für eine Stärkung des republikanischen Gedankens halte.

Erhardt führt den Stahlhelm

D. Aus Magdeburg wird uns gemeldet, daß der berüchtigte Kapitän Erhardt neuerdings dem Stahlhelm beigetreten ist und an der Bundesführung eng beteiligt sein soll. Der Stahlhelm hat damit seinen wahren Charakter erst richtig entzweit. Er ist jetzt die für Putschhelden zuverlässigste und brutalste Organisation geworden.

Randalierende Hitler des Rechts

M. Dassel, 12. Oktober. (Sig. Drath.) In der Schlusssitzung des Richtertages kam es noch zu einem stürmischen Auseinander. In der Debatte um den Republikanischen Richterbund ließ sich ein sehr nationalistischer Redner zu militärischen Angriffen auf die Linkspresse verleiten. Seine Ausführungen verursachten färmende Gegenauflösungen und schließlich töte einen regelechter Tumult. Etwa 15 Delegierte verließen demonstrativ den Saal. Mehrere Mitglieder vom Vorstandsrat eilten ihnen nach. Die Sitzung war aber bei einer solchen Störung angelangt, daß die Verhandlungen im Gilttempo beendet wurden.

Parteiangelegenheiten

Internationales

Am 4. und 5. Dezember tagt im Volkshaus in Brüssel eine Konferenz der Vertreterinnen der in den Parteien der S.D.P. organisierten Frauen. Die Konferenz hat sich vor allem mit dem Entwurf der Bestimmungen für das Internationale Frauenkomitee, dessen Einschaltung der Parteileiter Kongress be

Sollte Sie vielleicht der Ton dieses Briefes befreimben, so bedenken Sie, daß es mit leichter Füllung zu befüllen ist, als im Falle einer Supplik zu überreichen, und fast leichter, die Pistole in der Hand: la bourse ou la vie zu sagen, als mit bedenkenlosen Lippen ein: Gott lohn' es!

G. Büchner.

Der "Danton" war Büchners einziges Drama, dessen Geschichte noch im Sommer des gleichen Jahres, Büchner erlebte. Es mußte, denjenigen geboten gewesen, arg verunstaltet, gezeichnet und "gemildert" werden. Erst nach dem Revolutionstag, etwa 1850, fandt in einer gleichfalls bei Sauerländer erschienenen Ausgabe seiner "Niedergeschlagenen Schriften" die alte Fassung wiederhergestellt und dieser noch das Lustspiel "Leonore und Bono" (von Büchner früher schon im "Telegraphen" veröffentlicht) und das Novellenfragment über den Dichter "Bono" angefügt werden.

Ein merkwürdiges Schauspiel malte über Büchners Dramen. Mit "Leonore und Bono" batte er sich an einem Preisauftreibchen des Verloges Coita beteiligen wollen, reichte es aber zwei Tage zu spät ein und erhielt es unerhofft zurück. Sein "Bono" blieb lange unentzifferbar im Nachlass liegen, bis sich Karl Emil Franzos seiner erinnerte und ihn 1879 verballhornt und durch eigene Bearbeitung entstellt herausgab. Erst Büchner gelang, an 30 Jahre später, die Freiheit des wüchsigen "Bono". Ein drittes Drama, das nach Büchners Willkürungen vollendet sein mußte, blieb bis heute verschollen und unauffindbar. Es muß — noch männlichen Meisterungen Büchners an seine Freut — von dem Florentiner Pietro Neri gehandelt haben ...

H. Guttner.

Klassizismus kann. Von den glänzenden Namen unserer großen Schauspieler leuchtet der Frederic Samonds am hellsten auf. Wir wissen: an diesem Namen kostet die wunderbare Säbe nachschöpferische Offenbarung in ihr uns beispiellose Kraft und Reinheit. So sind Samonds Verkörpern ebenso immer Meisterwerke reicher Erziehung. Erstaunlich, wie dieser Meister in der Ausdeutung klassischer Klaviermusik immer neuen und frischwirksamen Ausdruck findet. Das Goldwerk seines eindrücklich singenden Klavierstiles, seine strenge Verbaldeutlichkeit, sein Ausdruck und lebensschriftliches Durchdringen des musikalischen Formengehalts stellt diesmal selbst seine fröhlichsten Wiedergaben in den Schatten.

Prof. Paul Wittner.

Opernhäuser. Die Ensembles, Chor- und Orchesterproben zur Aufführung von Hindemiths "Cardillac" sind in voller Länge. Die musikalische Leitung des Werkes hat Generalmusikdirektor Artur Küst. Die Regie Professor Josef Dobrovols als Gast. Die Liedpartie singt Robert Warz.

Schauspielhaus. Donnerstag den 11. Oktober wird aufge-

schlossen hat, zu besuchen. Im übrigen wird die Tagung einer allgemeinen Ratsversammlung über die Entwicklung und die Tätigkeit der Frauenorganisationen seit dem Marschall Kongress gewidmet sein.

Für die Zeit vom 30. bis 22. November d. J. wurde die zweite Konferenz des S.A.V. für technische Belange eingestellt. Hierbei werden die einzelnen Länder durch ein oder zwei Gesellen, die mit technischen und administrativen Tugenden der Freiheit vertraut sind, vertreten sein. Die erste beratende Tagung fand 1925 in Verbindung mit dem Internationalen Kongress in Berlin statt, wobei ein Komitee eingesetzt wurde, das einen Arbeitsausschuß bestreitet hat; er ist ausschließlich beantwortet worden. Die Konferenz wird nunmehr auf Grund dieses Materials eine eingehende Besprechung der Probleme vornehmen.

Zoddbringender Ortan

Der Ortan vom Sonntag läuft erst allmählich ab; er hat schweren Schaden an der gesamten deutschen und holländischen Nachbarschaft angerichtet. Viele Menschenleben sind vernichtet worden. Auch ist viele Vieh auf den Weiden umgekommen. In den Küstenebenen sind Brüder getötet, Schiffe gesunken, Eiderungen weggeschwemmt. Aus der Umgegend Bremens werden einige Deichselnde gemeldet, wobei großer Schaden angerichtet wurde. Ein Heringsfänger mit 13 Mann an Bord ist wahrscheinlich schon Sonnabend im Sturm an der holländischen Küste mit Mann und Maus untergegangen. Einige der Leichen wurden bereits aufgefischt, doch konnte man das Schiff trotz langen Suchens bisher nicht finden. Ein anderer Heringsfänger, "Theodor" aus Bremen, ist ebenfalls dem Sturm zum Opfer gefallen. Zwölf Mann der Besatzung kamen in den Wellen um. Der Sturm erreichte ungeheure Geschwindigkeiten.

Auch in Stettin und in Berlin hat der Orkan vielerlei Schaden angerichtet und Verletzungen von Menschen verursacht.

Letzte Nachrichten

Beispiellose völkische Freiheit

Wth. München, 13. Oktober. Wie der Landeskreis des Süddeutschen Korrespondenzbüros erklärt, hat die Abteilung der völkischen Freiheitsgemeinschaft im Reichstag folgenden Antrag eingebracht: "Der Reichstag wolle beschließen: Die gesamten, wohl mehrere hunderttausend Mark beträglichen Kosten des Gemeinderesuchens an Schaffung eines Reichsbüros einschließlich der über Hauptmann Röhm verhängten Zeugnissanwaltkosten von 300 M. werden in Aussicht des vollen Zusammenbruchs der Wehrmachtsführung über die völkerliche Gemeinde und Gemeinschaften zum Abgeordneten Dr. Levi und der Sozialdemokratischen Partei, verbindlich als den Veranlasser der Kosten, aufgelegt."

Allgemeine Heiterkeit Höhe geht's immer!

Schweres Eisenbahnmäßig

Wth. Schlesien, Polnisch-Oberschlesien), 13. Oktober. Kurz nach Mittwoch ließen infolge stürmischer Weichenstellung bei der Station Scharles-Bielow ein Personenzug und ein Güterzug zusammen. Ein Güterwagen und mehrere Güterwagen wurden auf die Böschung geschleudert. Beide wurden zwei Tote und acht Schwerverletzte verursacht. Die Schwerverletzten sind bereits verstimmt, daß sich die Zahl der Toten noch erhöhen dürfte. Der schuldige Weichensteller ist festgenommen worden.

Aus Seenot gerettet

Wth. Altona, 13. Oktober. Der Fischerkutter Simon von Utrecht traf in der Nordsee an der Doggerbank am 9. Oktober den englischen Dampfer "Woolwich" aus Grimsby in sinkendem Zustande. Durch schwere Sturzwellen waren sämtliche Luken sowie die Rettungsboote geschrungen worden. Der Fischerkutter rettete unter sehr schwierigen Verhältnissen die ganze Besatzung und landete sie gestern in Altona.

Schlughnotierungen der Produktionsbörsen

rs. Berlin, 13. Oktober (Ein. Röntgen). Weizen märktisch: Oktober 278, Dezember 281½. Rüben — Mai 286. Tendenz: leicht abgeschwächt. — Roggen märktisch: Oktober 280½, Dezember 235½. Rüben 285½. Mai 244. Tendenz: leicht abgeschwächt — Hafer: Oktober 188½, Dezember 188½. Mai 24. Tendenz: ruhig.

Amtliche Berliner Produktions-Mitterungen

am 12. Oktober

Beizien, märkt. 257—260 (261—260), Roggen märkt. 215—220 (214—219), Gerste, Sommer 219—225 (219—225), Gerste, Winter 180—186 (180—186), Hafer, märktisch 175—191 (175—191), Weizenmehr 33,25—37,75 (33,25—37,75), Weizenmehr 30,75—32,25 (30,75—32,25), Rüben/Getreide 46,00—55,00 (45,00—54,00). Die Ziffern im Rahmen bedeuten Mitterung.

Wettervorherlage für den 14. Oktober

Bei im Flachland ziemlich lebhaften, im Gebirge zeitweise stürmischen westlichen Winden weiterhin unbeständig. Temperatur schwankend. Am allgemeinen aber noch nicht durchgreifend gründend. Freitag: Unbeständiges wechselseitiges Wetter bei lebhafter Windebewegung.

Anrecht in neuer Sinfonietterie das Schauspiel "Rose Bertold" von Berthold Höftmann gegeben, mit Grete Goldmark in der Titelrolle und Stelle Doris, Müller, Böhl, Kleinodlegg, Paulsen in den anderen Hauptrollen. Spielzeitung: Georg Kiesau. Anfang 7½ Uhr.

Aufführung. Heute findet das letzte Schauspiel von Gustav Nielson statt. Anfang 7½ Uhr. Donnerstag den 14. Oktober zum ersten Male. Die "Glaie" und der "Schiffkopf", Lustspiel in drei Akten von Louis Burid. In den Hauptrollen sind bestellt: Margarete Hrubz, Schoenemann, v. Klinowitz-König, Max Reigl, Emelie. Regie: Max Reigl. Beginn der Vorstellung 7½ Uhr. Wiederholungen Freitag den 15. und Sonnabend den 16. Oktober.

Bühnen. Die Uraufführung von Leo Falls nachgelassener Operette "Jugend im Mai", Text von Rudolf Schäfer und Ernst Weltz, findet nächst im Dresden'schen Theater statt. Die Hauptrollen sind mit Walter Jantzen, Charlotte Börner von der Berliner Staatsoper, Gustav Malzner, Josephine Dora, Grete Hinller, Herrn Silla u. a. besetzt.

Schauspiel der Kreuzschule im Schauspielhaus. Sonntag den 17. Oktober, vormittag 11½ Uhr, einmalige Wiederholung des Schauspiels: Sieben Jahrhunderte, in sieben Bildern von Erich Wulff, mit Walther Hübner in der Titelrolle und Stelle Doris, Müller, Böhl, Kleinodlegg, Paulsen in den anderen Hauptrollen. Spielzeitung: Georg Kiesau. Anfang 7½ Uhr.

Das Dresden'sche Konservatorium bringt in seinem Konservatorium-Konzert Donnerstag den 14. Oktober, abends 7½ Uhr, im Konzertsaal zur Aufführung: Klavier-Sonate, Cis-Moll, von Carl Maria von Weber. Ungarische Fantasy für Klavier von Ignaz Pleyel. Variationen für zwei Klaviere von Sinding. Suite für Klavier und Violin von Goldmark. Schilderung für Tenor aus dem "Troubadour" und aus "Rigoletto" von Verdi. Sopran-Arie aus "Strubella" und Duett aus "Martha" von Götzen.

Theater am 14. Oktober. Opernhaus: Unterrichtsstück A: Die Hochzeit des Figaro (7). — Schauspielhaus: Ruhiger Unterricht (neu einstudiert): Rose Bertold (7½). — Kibitztheater: Großspiel Rita (7½). — Röntgenmärkte: Rita Goldmark (7½). — Die Röntgen: Der Garten Eden (7½). — Kulturbühne Nr. 5891 bis 5900. — Kibitztheater: Die lustige Witwe (7½). — Centraltheater: In der Johannisnacht (7½

neuen Jugendherbergen, Dresden-N. 6, Königstraße 2, einzureihen. Hier, wie auch in der Geschäftsstelle des Landesausschusses Sachsen der deutschen Jugendverbände, Dresden-N. 1, Amalienstraße 9, 2., erhalten Interessenten nähere Auskunft.

Müslitz Dresdner Kinder. Die in Wedelwitz-Zapau zu untergebrachten Jugendlichen treffen ein: am 15. Oktober, nachmittags 4.15 Uhr, die Jungen und am 16. Oktober, nachmittags 4.15 Uhr, die Mädchen. Die in dem Kinderheim in Nordholz untergebrachten Kinder treffen am 15. Oktober, abends 5.15 Uhr, auf dem Hauptbahnhof ein. Die Eltern der Kinder werden erfuhr, diese zu den angegebenen Zeiten auf dem Hauptbahnhof abzuholen.

Die Dresdner Philharmonie eröffnet mit dem 17. Oktober ihre Sonntags-Gitar-Konzerte im Gewerbehaus. Diese Konzerte, von jenen beliebten und frequentierten Veranstaltungen, dürfen alle Liebhaber gebiegener Unterhaltungsmausik dadurch besonders interessieren, daß sie nunmehr unter der Leitung des von der Dresdner Philharmonie verpflichteten Kapellmeisters Werner Werner stehen. Am Eröffnungskonzert am Sonntag, dem 7. Oktober, wird der neu verpflichtete zweite Kapellmeister, Simon Goldberg, erstmals vor dem Dresdner Publikum mit dem Dur-Konzert von Paganini bestimmen. Führer der Gruppe der Cellisten ist Hans Schröder.

Sturmhäden. Der Sturm, der gestern vormittag wieder mit großer Gestalt einsetzte, brach in der neunten Stunde auf der Lennéstraße einen der vor der Gartenbaumausstellung aufgestellten Rahmenstangen um. Der Stolt legte sich auf die Oberleitung der Straßenbahn und verursachte eine längere Sämtung der dort vorüberfahrenden Linien. Mit Hilfe der Feuerwehr wurde die Gefahr beseitigt. Die Feuerwehr wurde gestern vormittag seineshalb nach Mauerstraße 18 gerufen, wo sich auf dem Dach ein Blech gelodert hatte und Untergang drohte. Bei Ankunft der Wehr war aber die Gefahr schon beseitigt.

Heimbrand. Ein mächtiger Feuerchein röste am Dienstagabend in der 10. Stunde den Himmel südlich von Dresden. In der Alt-Tonna war ein großer Stromfeuer des Guisbiergers liebig in Flammen ausgegangen. Als Entstehungsursache wird Brandstiftung vermutet. Der Feuerchein hatte zur Folge, daß eine zahlreiche Menschenmenge nach der Brandstelle eilte in der Annahme, daß dieser betrete irgendwelches Gut oder ein anderes ähnliches Objekt.

Diebstähle. Schaukasteneindreher treiben gegenwärtig wieder in Dresden in erhöhtem Maße ihr Unwesen. An der Nacht zum 8. Oktober erbrachten sie mehrere Schaukästen in der Marienallee und nahmen verschiedene Herrenwäschebücher, Zonen, 5. Platz graue Stoßhandtasche, eine blaue Kiste, Zigaretten, 4. Taschenlampen, mehrere Brieftaschen und Zigaretten, 4. Seiten Zigaretten je ein Eisernes Kreuz 1. und 2. Klasse, eine Friedrich-August-Medaille, einen brauen Koffer aus Lederpappe mit 2 Schlüsseln und einen Weinfässchenphotoral, englisches Gefäß, Röllchen, Größe 4×6½ Zentimeter. Bei einem weiteren Schaukasteneinbruch, in der gleichen Nacht, in der Schiebstraße, wurde ein großer Polten verschiedenfarbiger Stoßhandtasche gestohlen. Fernerhin wurden in der Nacht zum 9. Oktober aus einem Lagerkästen in der kleinen Paulsstraße 4. Räumen Schmuck, geschnitten A. S. 66, geklaut. Vor Anfang des Diebesgesetzes wird gewarnt. Gadditentliche Mitteilungen erhält die Kriminalpolizei.

Eigenümer gefasst. Am 4. Juni 1926 ist in Dresden bei der Gebäudewehrungsstelle Weinherrnbahnhof ein Herrenfahrrad Karlsruhe Nr. 173 894 eingezogen worden. Da das Rad bisher nicht abgeschlossen ist, wird angenommen, daß es unbedingt erworben sein kann. Weiter wird seit 30. September 1926 bei dem Polizeipräsidium ein vermischtes geflohenes Herrenfahrrad, Karlsruhe undlaub, Nr. F 183, verwahrt. Die Eigentümer wollen bis weiteste von 8 bis 1 Uhr im Geschäftszimmer der Kriminalpolizei, Schiebstraße 7, Zimmer 88, melden.

Wer weiß etwas? Am 27. September ist in Vorstadt Graupa auf dem Verbindungsweg zwischen Schützen- und Jungmannstraße unter einem Strauch liegend ein neugetragenes Kind männlichen Geschlechts tot aufgefunden worden. Die Kindesleiche war in einer weißen Bluse, weißes Papier und Zeitungspapier eingewickelt und ist vermutlich in der Nacht zum 27. September dort hin gelegt worden. Neben der Kindesleiche fehlt bis jetzt jeder Anhalt. Angaben über die Kindesmutter, die verirrt behandelt werden, werden nach der Kriminalpolizei, Schiebstraße 7, Zimmer 88, erbeten.

Dresdner Umgebung

Eine soziale Musterleistung

Am vergangenen Sonnabend fand in Coswig, Amthauptmannschaft Meißen, die Einweihung von Vergnügungsbauten des sogenannten Bettinistifts, eines Alters- und Berufshospitals des Bergbauvereins der Amthauptmannschaft Meißen, statt. Die Vergnügungsbauten geben die Möglichkeit, das Bettinistift nunmehr auch als Erziehungsheim für verbraute und gefährdeten Kindern, ferner für Kürzungsgejüngte und in erweitertem Maße auch noch als Alters- und Berufshospitium zu benutzen. Große neuerne Raumlichkeiten sind geschaffen worden. In einer ländlichen sehr hübschen Gegend gelegen, bietet das Bettinistift mit seinen neuen Bauen ein reizvolles Bild. Mit den Zuhörern einladenden Mitteln, bei Anwendung eines modernen Ressorts und Benutzung aller technischen Errungenschaften ist Großes geleistet und ist vermutlich in der Nacht zum 27. September dort hin gelegt worden. Neben der Kindesleiche fehlt bis jetzt jeder Anhalt. Angaben über die Kindesmutter, die verirrt behandelt werden, werden nach der Kriminalpolizei, Schiebstraße 7, Zimmer 88, erbeten.

Verüfflichtigt man noch, daß in dem Erziehungsheim nach den fortgeschrittenen pädagogischen Grundprinzipien gearbeitet werden soll, so ist die Schlußfolgerung berechtigt, daß die neue Schöpfung idealischen in Sachen noch nicht findet. Dem Amthauptmannschaften Richard Schmidt gehört das Bettinistift, eine großzügige Initiative enthalten zu haben. Dies gilt nicht nur für die Rentenlagen, sondern auch für die angefahrene schwierige wirtschaftlichen Verhältnisse so wichtige Frage der Mittelbeschaffung. Zu begrüßen ist auch, daß Genosse Schmidt bei den Vertretern der Parteiförderer das notwendige Verständnis gefunden hat.

Parteinafichten für Groß-Dresden

Parteisekretär:

Wettinerstr. 10, I. E.

Stadtverordneter:

St. 1805 und St. 1806

An die Stadtgruppenleitungen!

In der gestern stattgefundenen Referentenbesprechung ist den Gruppenleitungen das Rundschreiben Nr. 33 ausgedehnt worden, das genaue Angaben über die Herrichtung der Wahllokale enthält. Soweit die Gruppen gestern nicht vertreten waren, wird ihnen das Rundschreiben heute zugestellt. Alle Parteiführer werden erucht, die Partei mit der amtlichen Partei in Übereinstimmung zu bringen, um am Wahltage, auf Grund der Wahllokale, die Schlewarbeit gut vorzubereiten.

Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Lehrer Groß-Dresden und Freital

Am Freitag, 4.5 Uhr, Mitgliederversammlung. Genosse Reuter spricht über: Die NSL Dresden im Kampf gegen die Freitaler Tagung und über die Tagungen der Freitaler Schulgesellschaft in Dresden und Freital. Diese Tagungen haben wichtige Beschlüsse gefasst, zu denen die NSL unabdingt Stellung nehmen muß. Achtung! Die Versammlung findet nicht in der Melanchthonstraße, sondern in der 46. Volksschule, Freitalerstr. statt. Einladung durch die Schulzeitung erfolgt nicht.

Für die Liste 4

sprechen

Freitag den 15. Oktober

7½ Uhr im Gasthof Reid, Dresden-Reid, Landtagsabgeordneter Oskar Edel;

7½ Uhr in den Annensälen, Dresden-N. 1, Bischofsplatz, Esg. Engelbert Graf, Leiter der Wirtschaftsschule des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Sonnabend den 16. Oktober

8 Uhr in einer Frauenversammlung im Gasthof Söbrigen Stadtverordnete Clara Noack spricht über: Die Tätigkeit unserer Genossinnen in den Gemeindeparlamenten. Genossinnen, dieses Thema ist gerade für uns Frauen sehr wichtig, besonders vor den Wahlen.

Kratz, Schulze, Elise Thümmler, Wedel!

Achtung, Frauengruppen!

Die nächste Frauengruppenstunde findet Dienstag den 26. Oktober im Kinopalast, Schäferstraße, statt. Bei dieser Veranstaltung wird der Volksaufklärungsfilm "Des Volkes Opfer" mit vorgeführt. Wir bitten die Frauengruppen, sich diesen Tag freizuhalten und von anderen Veranstaltungen nach Möglichkeit abzuwählen. Handkettel zur Verbreitung werden den Frauengruppenleiterinnen rechtzeitig zugehen.

Gruppe Altstadt 1. Freitag Mitgliederversammlung bei Romaf. Beginn wegen vorheriger Besetzung des Vereinszimmers erst 8½ Uhr. 1. Vierteljahrabsicht des Aufseers; 2. Zweck der Beitragszahlung für die Internationale; 3. Referat des Genossen Lehmann; 3. Wahlvorbereitung; 4. Parteiangelegenheiten.

Gruppe Altstadt 6. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant Ehrenhof, Franklin, Ecke Ostbahnhofstraße. Mitgliederversammlung. An Stelle des verhinderten Genossen Oskar Edel spricht Genosse Leiter Kurt Freytag über: Sozialdemokratie und die Landtagswahlen.

Gruppenverband Neustadt-West. Abrechnung der Ration zum Gemeinschaftsabend in Stadt Leipzig Donnerstag den 14. Oktober, abends von 8 bis 9 Uhr, im Richter Restaurant, Wohnungstraße.

Gruppenverband Dresden-Nienstadt. Freitag, abends 7½ Uhr, im Jugendheim, Oppelstraße 12, 1., wichtige Mitgliederversammlung. Thema: Partei und Jugend. Referent: Genosse Rahmig. — Erweiterter Gruppenverbands-Vorstand. Donnerstag den 14. Oktober, abends 7 Uhr, im Restaurant Johann-Weyer-Tunnel wichtige Sitzung.

Gruppe Striesen 1. Für den Familienabend der Gruppe Striesen 4 am 17. Oktober sind Karten zu 20 Pf. beim Genossen Stroh zu kaufen. Der Preis für die vorbillige Haltung für die nächste Woche ist bis zum 18. Oktober beim Genossen Pilz anzumelden.

Gruppe Striesen 4. Sonntag im Volkshaus Dresden-Ost Familienabend mit Tanz. Beginn 6 Uhr. Nachbargruppen willkommen.

Gruppe Cotta. Freitag, 8 Uhr, beim Genossen Goldammer, Häubnerstraße, Betreuungsförderung. Bericht von den Referentenbesprechungen — Vorbereitung zur Wahl. Alle Parteikundituren und Betriebsvertretungsleute müssen an dieser Sitzung erscheinen. Wahlzettel liegen bis 17. Oktober im Rathaus Cotta wochentags von 12 bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 6 Uhr aus.

Beispiel Briesnitz-Lentzendorf. Briesnitz ist ein alter Arbeitgeber von und geschieden, der Genosse Max Herbert, Omnisiv; er war ein getreuer, tapferer Genosse. Ein ehrliches Andenken ist ihm gewidmet. Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1½ Uhr vom Briesnitzer Friedhof aus statt.

Gruppe Grünberg-Lentzendorf. Briesnitz ist ein alter Arbeitgeber von und geschieden, der Genosse Max Herbert, Omnisiv; er war ein getreuer, tapferer Genosse. Ein ehrliches Andenken ist ihm gewidmet. Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1½ Uhr vom Briesnitzer Friedhof aus statt.

Gruppe Nienstädt. Freitag. Die Gruppenzusage fällt aus.

Gruppe Görlitz. Die für morgen Donnerstag angekündigte Gruppenversammlung muß wegen plötzlicher Verhinderung des Referenten aufhören. Die Genossinnen und Genossen beteiligen sich dafür an der am gleichen Tage in der Niedergörlitzer Schule stattfindenden Elternversammlung.

Untergruppe Görlitz. Die Parteileitung macht hiermit bekannt, daß die Wahlberufungen zur Landtags- und Gemeindevertreterwahl vom 10. bis zum 17. Oktober, wochentags von 9 bis 1 Uhr und 2 bis 5 Uhr, Sonntag von 11 bis 12 Uhr, ausliegen. Es wird die Bitte an die Einwohnergemeinde gerichtet, die Liste einzusehen, damit sie ihres Wahlrechtes nicht verlängt geht. Wer seine Zeit hat, wendet sich an die Genossen Max Jubris, Gartenstraße 24, und Richard Dolpe, Niedergörlitz, Dorfstraße 102.

Frauengruppe Striesen 2. Freitag den 15. Oktober, abends 7½ Uhr im Restaurant Erdangel, Striesen, Frauengrabend. Genossin Stadtverordnete Clara Noack spricht über: Die Tätigkeit unserer Genossinnen in den Gemeindeparlamenten. Genossinnen, dieses Thema ist gerade für uns Frauen sehr wichtig, besonders vor den Wahlen.

Sozialistische Kinderfreunde

Altstadt 3. Donnerstag bei schönem Wetter nachmittags 2½ Uhr am Holzmarkt zum Drachenfeiern. Sonnabend 8½ Uhr, wie gehen dann in die Schule. Kinderfreunde Nr. 19 bis 21 sind da.

Altstadt 4. Donnerstag Heimabend für Kinder von 10 bis 14 Jahren. Treffen 5 Uhr Sternplatz. Papier und Bleistift mitbringen.

Löbtau. Heute Mittwoch, abends 7½ Uhr, im Jugendheim, Poststraße 15, Elternabend. Für die Kinderfreunde findet am Sonnabend nachmittags 4 Uhr eine Vorstellung in Apels Marionettentheater statt. Kinder 15. Erwachsene 25 Pf. Treffen 8½ Uhr Dorfplatz.

Radebeul. Donnerstag, 5 Uhr, Jugendheim. Wir wollen einige Arbeitsergebnisse machen. Gerhard erzählt vom Meer und Herta kommt wegen der Zeitung.

Kreis Freital. Heute abend 8 Uhr in der Schule zu Gittersee. Heimabend. Das Erscheinen aller Eltern wird erwartet.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Junghanner Friedrich Ober. Alle Kameraden, die am Sonnabend mit dem Rad mit nach Weissenstein fahren, treffen sich Sonnabend 7 Uhr Hobelhaldplatz, 80 Pf. mitbringen. Auch Angehörige können mitsfahren. Führer ist Kamerad Hans Bräuer. Bannerausleihung und Radwimpel.

Gruppe Altstadt 1. Freitag spricht Genosse Wagner über: Illipolitischer Sozialismus. Ein jeder hat seinen Oktoberbeitrag mitzubringen.

Aus aller Welt

Der Simplon-Express verunglückt

Bei der Einfahrt des Simplon-Expresszuges in den Bahnhof von Lyon hat sich am Dienstag früh ein schwerer Eisenbahnunfall ereignet, wobei ein Beamter getötet und 26 Reisende zum Teil schwer verletzt wurden. Unmittelbar vor dem Einlaufen in den Bahnhof brach die Achse des rechten Bordrades der Eisenzuglokomotive. Da die Geschwindigkeit nur noch 25 Kilometer betrug, hatten die Reisenden lediglich das Gefühl eines kurzen Haltens. Die Lokomotive stürzte jedoch um und riss zwei Wagen eines Vorzuges mit sich, der auf einem Trittbrett des Vorzuges stand, wurde von der Eisenzugmaschine erzwickt.

Borchistorische Funde in Hessen

In der Nähe von Hungen bei Gießen hat der Giechener Universitätsprofessor Helmke bei archäologischen Ausgrabungen ein Römergräbchen gefunden, das wertvolle Kulturwerte und religiöse Wohlbräuche aus der Zeit des 6. bis 7. Jahrhunderts vor Christi Geburt enthält. Die Funde wurden dem Giechener Museum zugeführt.

Giechener Museum

Bei der Einweihung der Saal eine Volksmusik zum erstenmal in Deutschland aufgeführt. Der Volksmusikverein Giechener Schwanen erzielte großen Erfolg.

Das Ende der Kolonialzeit in Südafrika

Am folgenden Samstag wird der Kriegsminister eine Befreiungserklärung ablegen, die den Krieg in Südafrika beendet. Der Krieg dauerte in Südafrika seit dem 1. August 1914.

Die Befreiungserklärung

Am Sonntag wird der Kriegsminister eine Befreiungserklärung ablegen, die den Krieg in Südafrika beendet. Der Krieg dauerte in Südafrika seit dem 1. August 1914.

Die Befreiungserklärung

Am Sonntag wird der Kriegsminister eine Befreiungserklärung ablegen, die den Krieg in Südafrika beendet. Der Krieg dauerte in Südafrika seit dem 1. August 1914.

Die Befreiungserklärung

Am Sonntag wird der Kriegsminister eine Befreiungserklärung ablegen, die den Krieg in Südafrika beendet. Der Krieg dauerte in Südafrika seit dem 1. August 1914.

Die Befreiungserklärung

Am Sonntag wird der Kriegsminister eine Befreiungserklärung ablegen, die den Krieg in Südafrika beendet. Der Krieg dauerte in Südafrika seit dem 1. August 1914.

Die Befreiungserklärung

Am Sonntag wird der Kriegsminister eine Befreiungserklärung ablegen, die den Krieg in Südafrika beendet. Der Krieg dauerte in Südafrika seit dem 1. August 1914.

Die Befreiungserklärung

Am Sonntag wird der Kriegsminister eine Befreiungserklärung ablegen, die den Krieg in Südafrika beendet. Der Krieg dauerte in Südafrika seit dem 1. August 1914.

Die Polizei im Wahlkampf

Versammlungsschutz — Wahlumfrage — Der Wahlkreis — Flugblätter und Wahlaufrufe

Das Polizeipräsidium bat am gestrigen Dienstag die Vertreter der politischen Parteien und der Tagessprecher zu einer Pressekonferenz über die vom Polizeipräsidium anlässlich der bevorstehenden Landtagswahl beschlossenen Maßnahmen einzuladen. Polizeipräsident Kühn versuchte zunächst in seiner Ansprache, daß die Polizeiorgane wiederholt aufs strengste an gewissen Orten oder der Partei vorsorglich und strengste Unparteilichkeit zu üben. Er versuchte, daß alles

Das Trianon

Entwicklung der Volksausgesellschaft — Das Rathaus der Dresdner Arbeiter

Welt am Aieren Dresdner Parteigenossen steigen beim quäntje dieses Namens nicht Erinnerungen mannschaftlicher Art auf? Wer sonst das Trianon vor 30 und mehr Jahren fast die einzige Stätte in Dresden, an der hier das politische und gewerkschaftliche Leben abspielte? An diesem Saale, einer Eheune gleich, in dem der Inne Brüg viele Jahre als Wirt regierte, handen oft in drangvoller und leidenschaftlicher Enge die aus allen Stadtteilen herbeigeeilten Arbeitern, und hören begeistert, wie neben August Bebel, Wilhelm Liebknecht, Ignaz Seuer, Paul Singer, Eduard Bernstein, Ludwig Heim, Victor Adler und vielen andern Rührern. Aber auch die örtlichen Räume politischer und gewerkschaftlicher Art unter Leitung von Dr. Grönauer, Karl Sandermann, Lebedow, Comand Kinder u. a. wurden hier ausgeschöpft. Im Jahre 1903 tagte in diesem Saale der deutsche Parteitag, auf dem sich der alte Vebel mit den Revisionisten Vollmar, Bernstein, Bernhard, dem heutigen Chefredakteur der "Volkswohl" Zeitung, mit Ludwigs Kautz u. a. abseitniederholte und dem klassischen ewige Kollektivschaft feierten. In diesem Saale begegneten die verfeindeten Dresdner Genossen und Gewerkschafter die Buddenreuer, weil sie mit den Unternehmern eine Tarifgemeinschaft abgeschlossen, in einer Resolution als unehrenhafte Abkömmlinge der Arbeiterbewegung und waren ihre Vertreter aus dem Gewerkschaftsrat heraus. Kurze Zeit darauf war der Tarifgemeinschaftsgedanke Gemeingut der deutschen Gewerkschaften.

Im Streite der Meinungen gingen im Trianon auch später noch oft die Bogen hoch, und viele brennende Streitverhandlungen gingen mit dem Ergebnis von lummigen Pfennigen an Lohnschluss auseinandergehen. Hier fanden sich die Arbeiterschaften und bei ihren festlichen Veranstaltungen, die damals noch nicht die tägliche Höhe aufzuholen wie heute. Hier wurden aber auch vor vielen Jahren schon die ersten Volkskunstbälle, von Dr. Südfeld und Dr. Morgenstern arrangiert, abgehalten, bei denen die Dresdner Hochgall Erste Bedeutung und andere glänzende Künstlerinnen mitwirkten. Hier gab dann später die von Comandat Dr. Gobn gegründete und hochgeführte "Volksring", in dem die erste Konzerte, die dem Volke die besten Kulturstücke nahebrachten. 1903 wurde hier auch der Zentralverein der Deutschen Konsumentengenossenschaften gegründet, nachdem die höchsten Konsumentvereine wegen ihrer politischen Tendenz aus dem allgemeinen Genossenschaftsverband ausgeschlossen worden waren.

An viele dieser parteidichtschaftlichen Dresdner Ereignisse erinnerten sich genug viele der älteren Parteigenossen, die an der

Gründungsfeier des Volkswohls

am vergangenen Sonnabend teilnahmen. Und der Feuerredner des Vebel, Genoss Bergmann, schilderte manche Geschichte aus alter Zeit, als er die Entwicklungsgeschichte des Dresdner Volksbaus bis zur jetzigen Fertigung des Trianonhauses durch die Gewerkschaften darlegte. Im Jahre 1903 wurde unter der Regie des "Verbandschefs" Karl Sandermann vom Vebel und Gewerkschaften das frühere Hotel zum Schwan, Augustenstraße 2, läufig erworben. Als im Trianon dieses Palais bekanntgegeben wurde und ein Redner u. a. sagte: "Alle Arbeiter müssen nun auch hinter dem Volksbau stehen", rief eine Stimme aus dem Hintergrund: "Amen, reingehen müssen sie!" Manche Genossen befürchteten allerbald Schwierigkeiten, die sich aus der Erweiterung des Hotels zum Schwan ergeben würden. Nun nahm an, daß die Mieter ausziehen würden, weil Sozialdemokraten die Besitzer des Hauses wurden. Tatsächlich sind deshalb auch Anträgen durch Vebel erfolgt.

Das Hotel mit seinem jämunden Tanzsaal entwidelt sich in der Folgezeit zum Arbeitersaal. Es bot den Gewerkschaften, die damals schwer Unterkunft fanden, Bureauräume, diene zu Versammlungen und Sitzungen, war Durchsetzendes eine Herberge, in der sie sich unter Gleichgesinnten wohlfühlen konnten, und entwarf viele Jahre im Winter eine Bäuerin für Arbeitslosen, die der verlorenen Genossen keine Aufzehrungssoll betreute. Nach langer Zeit erwies sich das

Rathaus der Dresdner Arbeiter

als zu klein. Es mußte an seine Erweiterung gedacht werden. 1907 wandelte sich die offene Volksaus-Gewerkschaft in eine Genossenschaft mit beschrankter Haftung um. 1908 kaufte die Genossenschaft die Grundstücke Augustenstraße 4 und 6, 1913 die Grundstücke Schützenplatz 20, Margarete 9 und Margarete 10. In der letzten Zeit sind die Grundstücke Schützenplatz 16 und 17 dazugekommen. Millionen sind in diesen Häusern investiert. Beabsichtigt war damals schon, einen großen Saal, der dem Volkshaus

fehlte, errichten zu lassen. Kurz nach der Grundsteinlegung für das neue Haus im Jahre 1914 brach aber der Krieg aus. Nun erhob sich die Frage: Weiterbauen oder stilllegen? Man entschloß sich für das erste und machte trotz großer Schwierigkeiten das neue Grundstück, das jetzt neben dem ursprünglichen Volksbau steht, 1915 bezugsfertig. Die Herberge mit ihren 80 Betten diente während des Krieges als Lazarett. Nach dem Zusammenbruch 1918 trat der starke Aufschwung der Gewerkschaften ein. Alle vorhandenen Räume erledigten sich als zu klein. Neue mussten eingerichtet werden. Man entschloß sich, Hotel und Herberge zu öffnen und dafür Bureauräume zu schaffen. Daher fehlt dem großen Unternehmen heute beides, Herbergs- und Unterkunftsräume und auch Zimmer für den Hotelbetrieb.

Die nachweisbare Übernahme des Volkswohl-Trianonhauses soll vorläufig eine Lücke ausfüllen, denn der Saalbau ist immer noch nicht aus dem Programm der Dresden Volksausgesellschaft geblieben. Diesem Ziele stehen aber Widerstände im Wege, da die Wohnungen nicht geräumt werden können. Alle Erweiterungen waren nötig, da die Gasträume des Volksbaus, das in seiten Zeit besonders gut floriert, nicht mehr ausreichten. Der große neue Saal wird künftig Gastrauum werden und der gesuchte Volkswohlsaal eine Stätte für Bildung, Belehrung und Erholung. So bietet die rasche Entwicklung des Volksbaus ein Spiegelbild der raschen Aufwärtsbewegung der Dresdner Gewerkschaften.

Die Verhandlungen wegen Übernahme des Trianonhauses

zwischen dem Verein Volkswohl, der Volksausgesellschaft und der Radeberger Exportbrauerei, der Eigentümerin des Saales, gestalteten sich äußerst schwierig und haben jahrelang gedauert, sind aber doch schließlich glücklich zu Ende geführt worden. Mit großem Interessenausdruck ist von der Radeberger Brauerei die neue Einrichtung geschaffen worden. Dieser Gesellschaft ist für die großzügige Fertigung des Projekts besonders zu danken. Auch die Kirchhoffen Adeler gewährt Dank für die in verhältnismäßig kurzer Zeit durchgeföhrten Umbauten. Dank auch allen Konsumenten und Arbeitern, die an dem Gelingen des Ganzen mitgewirkt haben.

Der alte Räume des Trianon- oder Volkswohlsaales gefallen, ist erstmals, was moderne Technik jetzt aus ihnen gemacht. Der alte Saalbau ist in den letzten Jahren deutlich stark verändert worden, so daß zu einer Wiederherstellung vor allem fronte und durch häufige zerstörte Bauteile entfernt und in solider Weise erneuert werden mußten. Jetzt präsentiert sich der große Saal viel räumlicher als vorher und wirkt äußerst luxuriös in seiner Ausstattung und doch geschmackvoll farbigen Bemalung, den schönen Säulen und der von den einfachen, aber doch vornehm wirkenden Kronleuchtern herabhängenden Lichtfüllen. Die Wirtschafts- und Nebenräume erhalten moderne und praktische Einrichtungen, der Saal besitzt Zugangsverhältnisse und eine zweckmäßige Steigeranlage. Der gutgläubige große Saal ist in seinem farbenfrohen, feierlichen Gewände zu militärischen Darbietungen, Konzerten, Theatern usw. wohlgeeignet, aber auch zu Versammlungen, großen Kongresstagungen, feierlichen Veranstaltungen. Auch ein Nebenstand, der sich früher immer geladen mochte, ist gründlich beseitigt worden. Die großen Räume tauchen im Winter nie mit der nötigen Wärme erfüllt werden. Jetzt sind die kleinen Saal und die Nebenräume mit einer technisch auf der Höhe stehenden Warmwasserheizung, der große Saal und die Bühne mit einer modernen Rundluftstromheizung versehen, die von der Firma Ritsche ausgeführt sind.

Bei der Gründungsfeier, die außerordentlich zahlreich und besonders von älteren Parteigenossen und Genossinnen besucht war, erkundigen sich Rätselrätsel Adeler mit 80 Künstlern, die Volksringakademie unter Konzertdirektor Biedenkopf und der Volksmännerchor unter Kapellmeister Stark durch musikalische und gesangliche Unterhaltung freudigen Dank und herzlichen Beifall. Mit Hilfe eines neu angeliehenen Kinospaars wurden wichtige Bilder und kurze Filme gezeigt. Diese Einrichtung stellt ein sehr gutes Bildungsmittel für die Organisationen der Arbeiterbewegung dar.

Die im Laufe des Abends von dem Aufsichtsrat und der Geschäftsführung des Volksbaus ausgeschriebenen Wünsche für das neue Unternehmen sind auch die unsern und die der Gesamtarbeiterchaft von Dresden. Mögen sich alle Erwartungen erfüllen, die der Fertigung des historischen Trianon erfüllt werden und möge mit dem weiteren Erfolge der Arbeiterbewegung auch das letzte gesteckte Ziel erreicht werden.

Gewerkschaftsbewegung

Achtung, Betriebsräte!

Für die Betriebsräte der Gruppe 8 (Metallindustrie) findet Donnerstag den 14. Oktober, abends 8 Uhr, im Volksbau (großer Saal) eine Volksversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Der Entwurf zum Arbeitslosenversicherungsgesetz. Referent: Kollege Spield vom ADGB, Berlin. 2. Auskunft. 3. Betriebsratsangelegenheiten. — Am gleichen Tage, abends 7 Uhr, findet die Versammlung der Gruppe 8 (Metallindustrie) im Volksbau, Zimmer 6/7, eine Versammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Wirtschaftslage und Betriebsräte. Referent: Kollege Baumüller. 2. Gruppenangelegenheiten.

Erster Deutscher Textilarbeiterinnenkongreß

Am Montag früh wurde im Zentrum der mitteldeutschen Textilindustrie, in Gera, Thüringen, der erste Kongreß der Deutschen Textilarbeiterverbands organisierten Frauen eröffnet. Welt über eine halbe Million Textilarbeiterinnen sind auf dem Kongreß durch 400 Delegierte vertreten.

Der Vorsitzende des Verbandes, Kollege Jäger, Berlin, begrüßte einleitend die besondere Röntgenigkeit eines Arbeiternkongresses. Seine grundlegenden Ausführungen berührten lebhaft zu werden: Der Wert der menschlichen Arbeitsschaft, besonders aber der Wert der Arbeitsschaft der Frau für die menschliche Freiheit, ist früher nicht geachtet worden. Heute ist es nicht viel besser. Der Deutsche Textilarbeiterverbund aber kann stolz darauf sein, den Stein ins Rollen gebracht zu haben. Wir haben das Wort geprägt, das sich immer mehr durchzusetzen

beginnt: Frauenerwerbsarbeit im Produktionsprozeß ist nicht vereinbar mit der Schwangerschaft. Wöge die Zeit nicht fern seit, wo die ganze Öffentlichkeit das anerkennt mindestens als unsere Forderungen aufstellen werden und schon aufgestellt haben. Leider ist das Reichsarbeiterschaftsministerium nicht erschienen. Hier dient doch wohl eine Verleumdung der Befreiung der Konferenz vorliegen. Es genügt nicht, aus den Protokollen zu lesen, hier wäre einmal eine Gelegenheit für das Reichsarbeiterschaftsministerium, zum ersten Male wirklich unter Arbeitern zu weilen. Eine lange Reihe von Vertretern staatlicher und öffentlicher Verbände schlossen sich dem Begrüßungswort an. Genoss Dr. Rosé von der Reichsabteilung der SVD betonte u. a., daß mancher Erfolg bestmöglich des Schwangerschaftsschutzes des Aktivität des Deutschen Textilarbeiterverbands zu verbinden sei. Er leitete mit idioten Worten das Fernbleiben des Reichsarbeiterschaftsministeriums und wenn darauf hin, daß diese Verbände keine Wissenscneige habe bei dem Gefüge mehrerer konfessioneller Kongresse gerade in letzter Zeit.

Das erste große Referat hält Frau Dr. med. Dietrich Dresden, über den bekannten Schuh der Textilarbeiterinnen gegen die Gefahren der Erwerbsarbeit. Ihre sachästhetischen Ausführungen schloß sie mit einer Reihe von Vorlesungen, deren Vertiefung im Bereich des Möglichen liegen. U. a. Erweiterung des Schwangerschafts- und zwar: vom fünften Monat an Reduzierung der Arbeitzeit auf sechs Stunden. Während der letzten drei Monate gänzliches Fernbleiben von der Erwerbsarbeit. Die dreifache Belastung der schwangeren Arbeitnehmer durch Dauerarbeit, Schwangerschaft und Periode erfordert eben ganz besondere Schutzmaßnahmen. Eine ganze Reihe wertvoller kleiner Winke für das tägliche Leben, die zur Erhaltung der Gesundheit der Arbeitnehmer beitragen, wurden gegeben. Als großes Ziel stellt die Referentin die Befrei-

Bereits- und Versammlungs-Kalender

Biochemischer Verein, Dresden und Umgegend. Donnerstag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr, im Regelheim, Friedrichstraße 12; Jahresbundessammlung. Nur für Mitglieder und nur durch Mitglieder eingeladen.

Drei weitere Vereinigung der 41. Volksschule. Donnerstag, abends 9 Uhr, unter die Männerversammlung in der Bücherei. Ein recht anstrengender Besuch, der wegen des Ausflugsfestes in dem Jahr sehr teuer liegt, bringend, wahrnehmbar ist, wird geben. Jeder Genosse und jede Genossin ist eingeladen.

Anzeigen für den Vereins- und Versammlungskalender, die die besondere Robott gewährt wird, sind bis spätestens vormittags 9 Uhr bei der Anzeigenabteilung einguliefern.

ung des Weibes von der Berufssarbeit bis zum abgelebten Jahre auf. Die Erfüllung dieser Forderung würde dem Gesellschaftsgeiste eine Rüste von körperlicher und geistiger Kraft erhalten. Das Referat wurde mit großem Beifall, besonders von Seiten der weiblichen Delegierten, aufgenommen.

Als zweite Rednerin sprach Frau Else Niewiera, Gewerbebeispielflorin. Sie behandelte in prinzipiellen Darlegungen die physiologische Einstellung der Textilarbeiterin zur Erwerbsarbeit. Sie zeigte, daß die Textilarbeiterin schon vom Standpunkt der Kulturtentwicklung aus ganz besonders mit der Verarbeitung von Textilrohstoffen verbunden sei. Die ganze Entwicklungsgeschichte der Frau zeigt sie. Auch als Schöpferin der Verarbeitung von Textilrohstoffen verhüllt sie. Einige der Arbeitsergebnisse der Frau zeigte sie. Auch als Schöpferin der Verarbeitung von pflanzlichen Rohstoffen. Es gebe deshalb in der Textilindustrie im Grunde genommen nicht eigenlebige Arbeitern, das Erwerbstreiben im kapitalistischen Sinne sei deshalb bei den Arbeitern in Spinnereien, Webereien usw. weniger ausgeprägt, als zum Beispiel bei den weiblichen Arbeitern in der Metallindustrie. Ihre Arbeit sei weniger Erwerb, neige mehr dem Berufe im eigentlichen Sinne des Wortes zu. Deshalb sei es der Arbeitern in der Textilindustrie mehr als in einer anderen Branche möglich, den Konkurrenzkampf bezüglich der quantitativen und qualitativen Leistung mit dem Manne aufzunehmen. Das große Ziel müsse sein, die Frauenarbeit in der Textilindustrie wieder zur Kreuze für die Arbeitern zu gestalten, ein Weg, dessen Entwicklung lediglich durch das Mittel der Organisation in den Bereich der Möglichkeit gerückt wurde.

Die Verhandlungen über das Kongressfest dauerten bis gegen Mitternacht, ohne daß die Aufmerksamkeit der Delegierten nachließ. Der zweite Tag der Konferenz wird jedoch weitere überaus wichtige Themen behandeln.

Demonstration der Textilarbeiterinnen

Am vergangenen Montag sah die Stadt der mitteldeutschen Textilindustrie, Gera, einen imposanten Aufzug. Anlässlich des Kongresses wurde am Montag nachmittag um 3½ Uhr, eine Stunde vor Arbeitsbeginn, von den männlichen und weiblichen Arbeitern in sämtlichen Geraer Textilbetrieben die Arbeit niedergelegt. Aus allen Fabriken strömten Tausende und aber Tausende herbei, um sich an der Demonstration zu beteiligen. Aus allen umliegenden größeren und kleineren Städten waren weitere Tausende von Textilarbeitern und -arbeiterinnen auf den beiden Bahnhöfen der Stadt angekommen. Der große Marktplatz war nahezu von dichtgedrängten Arbeiterninnen angefüllt. Ein Wald von roten Fahnen und Transparenten wogte über den Köpfen. Tausende Arbeiterninnen unter insgesamt 12.000 Demonstranten. Die ganze Flut einer halben Million Textilarbeiterinnen konzentrierte sich gleichsam in dieser überwältigenden Kundgebung, in deren Mittelpunkt drei Ansprüche standen.

Die Knappfahrtversicherung für Verbraungestellte und Bergarbeiter. Im Verlag von A. W. Kieges, Kassel, ist ein Handbuch für die knappfahrt verschafften Arbeitern und Angestellten erschienen, das in sehr gemeinschaftlicher Form — Frage und Antwort — die an sich schwierige Materie behandelt. Der Verfasser, Knappfahrtgeschäftsführer a. D. August Kieges, ist ein seit vielen Jahren in der Praxis der Sozialversicherung stehender Mann, deinen Büchlein für alle, die es angeht etwas wirklich Brauchbares darstellt. Besonders zu erwähnen sind die am Schlusse angeführten Tabellen über die Höhe der sich aus dem Gesetz ergebenden Renten. Für Weiber, die mit der Knappfahrtversicherung zu tun haben, wird das Buch unentbehrlich sein.

Wasserstände der Weißau, Eger und Elbe

	Mehrf. 11. 10.	12. 10.	Rehori 11. 10. 12. 10.
Weißau Kamml. + 49 + 36			Grandeis + 10 + 10.
Weißau Rodran. - 17 - 18			Weltzeit jebl. + 48
Elbe Raum . fehlt - 20 - 22			Zeitzeritz + 82 + 62
Eger Rumburg. + 8 - 22			Luftig + 17 + 18
			Dresden - 188 - 136

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 18. Oktober 1926

Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Station	Temperatur		Wind	Wetter	Witterungs in den letzten 24 Stunden über 1000 Metern auf Gipfelzonen.
	7 Uhr, 6 Uhr morgens	8 Uhr morgens			
Dresden	+ 16	+ 15	+ 9	WSW	4
Kiel	+ 14	+ 14	+ 9	SW	5
Alt.-Hirsch.	+ 10	+ 18	+ 6	SSW	8
Chemnitz	+ 18	+ 19	+ 7	SSW	5
Annaberg	+ 12	+ 11	+ 6	WSW	5
Fichtelberg	+ 9	+ 7	+ 1	WSW	11
Boden	+ 9	+ 3	+ 1	WSW	8
Borlum	+ 13	?	?	W	1
Hamburg	+ 12	+ 18	+ 7		

Hirthsiefer's Vorschlag

Arbeiterschaft und Wohnungsfrage

Ein Auftrag des preußischen Wohlfahrtsministers Hirthsiefer zur Förderung des Wohnungsbauens mit Hilfe der Erhöhung der Mieten hat die Diskussion über das neue Wohnungsbauprogramm für die kommenden Jahre und über seine Finanzierung auf der ganzen Linie ins Rollen gebracht. Diese Aufrollung der Diskussion war der Zweck des Auftrages.

Im Preußischen Landtag ist man zur Zeit dabei, den Finanzierungsvorschlag des Ministers zu prüfen und von den Parteien werden bereits Anträge zur Wohnungsfrage vorbereitet. Man rechnet damit, daß bis Weihnachten feste Pläne über die Fortführung des Wohnungsbauens und über die Beschaffung der notwendigen Mittel im Preußischen Landtag verliegen werden.

Im Wohlfahrtsministerium ist man der Auffassung, daß mit Hilfe von Anleihen möglichst die Fortführung der laufenden Wohnungsbaupläne gesichert werden kann, nicht aber die Aufstellung eines Wohnungsbauprogramms auf weite Sicht. Neben der Aufnahme von Anleihen müßte also in erster Linie eine Erhöhung der Mieten in Frage kommen. Noch ist im Augenblick nicht recht einzusehen, warum es gar keinen andern Weg zur Finanzierung des Wohnungsbauprogramms geben soll als die Erhöhung der Mieten. Warum kann die Hauszinssteuer nicht reformiert und in erster Linie statt für den Finanzbedarf für den Wohnungsbau nutzbar gemacht werden? Wird es aber gelingen, den Widerstand der Finanzminister zu brechen? Jedenfalls muß frühzeitig die Frage Miete, Lohn und Wohnungsbau eingehend geklärt werden. Mit der Gefahr der Mieterhöhung ist die Finanzierung des Wohnungsbauens ein Problem geworden, das in allererster Linie die Gewerkschaften berührt.

Die freien Gewerkschaften werden sich in der kommenden Woche mit den Plänen, ein Wohnungsbauprogramm auf weite Sicht zu schaffen, beschäftigen, um für die Arbeiterschaft so rasch als möglich Sicherheit zu bringen. Hält man in den Kreisen der Regierung an der Idee der Mieterhöhung fest, dann müssen die maßgebenden Stellen beizeiten darüber aufgeklärt werden, daß so etwas nur bei einer grundsätzlichen Umstellung in der Wirtschaft auf Seiten des Unternehmertums wie der maßgebenden Reichshäfen möglich ist. Mieterhöhung bedeutet Lohnnerhöhung, Stärkung des Einkommens aller Arbeitnehmer, der Arbeiter, Angestellten und Beamten, also Schaffung in der Woh- und Befordungspolitik. Wer sagt, muß auch sagen. Wer neue Arbeitsbeschaffung durch Förderung des Wohnungsbauens mit Hilfe der Mieterhöhung will, muß auch die Erhöhung des Einkommens der Arbeitnehmer wollen. Die Befürworter der Mieterhöhung sind der Auffassung, daß gleich von vornherein ganze Arbeit getan werden muß, d. h. also nicht Mieterhöhung um nur einige Prozent, sondern um einen Prozentsatz — wenn auch nicht um gleich 30 Prozent — der für längere

Der übersallene Reichswehrsoldat

Zuchthausstrafen im Bandfriedensbruchprozeß

Am 9. Juni d. J. war in den Nachstunden ein Reichswehrsoldat in der Nähe des Hauptbahnhofes in Leipzig von mehreren Deutzen überfallen und geschlagen worden. Der Reichswehrsoldat befand sich mit seiner Frau auf dem Heimweg. Als er in die Nähe des Georgengrings an den Anlagen vorüberging, wurde er von zwei Arbeitern angegriffen mit den Worten: „Achtung! Reichswehr kommt!“ Der Reichswehrsoldat flüchtete sich nicht um die Deutze und ging weiter. Plötzlich wurde er von hinten angegriffen, und es wurde versucht, ihm das Seitengewehr zu entreißen. Da sich bei diesem Vorzgang eine größere Menge Leute eingeschufen hatten und drohende Haltung gegen den Reichswehrsoldaten eingenommen, ergriff dieser die Flucht. Vorher hatte man dem Reichswehrsoldaten das Seitengewehr abgerissen und in die Anlagen geworfen. Als später der Reichswehrsoldat mit der Strafzettel weglaufen wollte, wurde er heruntergerissen, geohrfeigt und zu Boden geworfen. Dagegen wurden mehrere Passanten beleidigt und tatsächlich angegriffen.

An diesem Vorzgang hatten sich die Arbeiter Tonnenmacher und Angermann betonten beteiligt. Beide standen beide wegen schweren Bandfriedensbruchs und

Zeit Klarheit über die Finanzierung bringt. Gewiß ist es gut, wenn die Wirtschaft frühzeitig kalkulieren kann. Aber auch die Arbeitnehmer auf der ganzen Linie müssen wissen, woran sie sind und wohin die Reise geht. Mieterhöhung deftert und es dann dem Zufall überlassen, ob da und dort eine Arbeitergruppe, die besonders stark ist, eine Lohnnerhöhung erzwingt oder nicht, das ist keine Lösung.

Das Reichsministerium ist zuständig für die Wohnungspolitik, es ist auch zuständig für die Wohnpolitik. Bis jetzt hat das Ministerium noch nicht zu erkennen gegeben, daß es in der Wohnfrage einen neuen Kurs einschlagen beabsichtigt.

Die Stellung der Mieter

Vom Bund Deutscher Mietervereine wird uns geschrieben:

Der Bund Deutscher Mietervereine e. V., Sitz Dresden, hat seit Jahren die Bekämpfung von Wohnungsnott und Arbeitslosigkeit in der Durchführung eines langfristigen Wohnungsbauprogramms auf weite Sicht. Neben der Aufnahme von Anleihen müßte also in erster Linie eine Erhöhung der Mieten in Frage kommen. Noch ist im Augenblick nicht recht einzusehen, warum es gar keinen andern Weg zur Finanzierung des Wohnungsbauprogramms geben soll als die Erhöhung der Mieten. Warum kann die Hauszinssteuer nicht reformiert und in erster Linie statt für den Finanzbedarf für den Wohnungsbau nutzbar gemacht werden? Wird es aber gelingen, den Widerstand der Finanzminister zu brechen? Jedenfalls muß frühzeitig die Frage Miete, Lohn und Wohnungsbau eingehend geklärt werden. Mit der Gefahr der Mieterhöhung ist die Finanzierung des Wohnungsbauens ein Problem geworden, das in allererster Linie die Gewerkschaften berührt.

Die heutige Hauszinssteuer nur für den Neubau verwendet, so ist ihre Erhöhung und damit eine Steigerung der Mieten nicht notwendig. Gegen weitere Mieterhöhungen spricht auch die allgemeine Wirtschaftslage und die dringende Notwendigkeit, die Haushalt des Gelbes zu heben und damit die Preisentnahmen der Regierung zu unterstützen. Mit starkem Vertrauen stellt die Mieterschaft fest, daß der Minister zwar den künftigen Wegfall der Mietzinssteuer in Aussicht stellt, gleichzeitig aber das Steigen der Mieten als eine selbstverständliche Entwicklung in allen Kulturländern hinstellt. Er will also den Betrag der Hauszinssteuer künftig dem Haushalt als unverdiente Rente überlassen und ihm damit aus unter verteidigtem Volkswirtschaft ein jährliches Milliardengeschäft zuwenden. Dagegen wird die Mieterschaft mit allen Mitteln Widerstand leisten. Sie verlangt von einer Regierung, daß sie die Steigerung der Bodenrente nicht als etwas unabänderliches hinnimmt, sondern dem Volk den Weg zeigt, auf dem das Steigen unbedienter Rente verhindert wird. Sie erwartet, daß die Regierung sich in diesem Sinne an die Parlamentarier und das Volk wendet.

Radfrage nach Arbeitskräften bestand in nächster Grenzen in der Landwirtschaft, im Bergbau, in den Steinbrüchen, in der Glasindustrie, der Nationallagerindustrie, der Güterwarenindustrie und im Großwirtschaftssektor. Besonders ergiebig war die in der Textilindustrie, im Mürknergewerbe und im Baugewerbe. Allerdings scheint die günstige Lage in der Textilindustrie ihren Höhepunkt erreicht zu haben; denn Stellenkreise lassen Arbeitskräfte durch Aufhebung von Doppelpflichten bereits wieder zur Entlassung. Unverändert ungünstig waren weiterhin Geschäftsbüro und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Metall- und Maschinenindustrie in der Leichtindustrie, im Gottler-, Tapeten- und Polstergewerbe und in den meisten Branchen des Rohstoffes. Ganz mittel- und Verarbeitungsgewerbe.

Der sächsische Arbeitsmarkt vom 3. bis 9. Oktober

Keine wesentliche Veränderung

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 3. bis 9. Oktober folgenden Bericht.

Auf dem Arbeitsmarkt des Kreisstaates Sachsen hat sich in dieser Berichtswoche keine wesentliche Veränderung vollzogen. Die seit Wochen wahrgenommene Besserung der Lage macht nur langsame Fortschritte und zeigt sich insbesondere im weiteren Sinken der Gesamtzahl der Arbeitssuchenden. Die Zahl der unterstütteten Gewerbeleuten beim Anfang der vorigen Woche 161 403 (121 402 männlich, 40 001 weiblich) und die Zahl der Zuflugsempfänger 129 821 so daß seit dem 15. September eine Abnahme von 11 726 (72 500 männlich, 4504 weibliche) Hauptunterstützungsempfängern um 8573 Zuflugsempfängern verzeichnet werden konnte.

Radfrage nach Arbeitskräften bestand in nächster Grenzen in der Landwirtschaft, im Bergbau, in den Steinbrüchen, in der Glasindustrie, der Nationallagerindustrie, der Güterwarenindustrie und im Großwirtschaftssektor. Besonders ergiebig war die in der Textilindustrie, im Mürknergewerbe und im Baugewerbe. Allerdings scheint die günstige Lage in der Textilindustrie ihren Höhepunkt erreicht zu haben; denn Stellenkreise lassen Arbeitskräfte durch Aufhebung von Doppelpflichten bereits wieder zur Entlassung. Unverändert ungünstig waren weiterhin Geschäftsbüro und Beschäftigungsmöglichkeiten in der Metall- und Maschinenindustrie in der Leichtindustrie, im Gottler-, Tapeten- und Polstergewerbe und in den meisten Branchen des Rohstoffes. Ganz mittel- und Verarbeitungsgewerbe.

Auslagen Jugendlicher

Die Frage der Verneinung von Kindern und Jugendlichen durch die Polizei und im Strafverfahren ist schon verschiedentlich auf Jugendtagungen eingehend erörtert worden.

Sie bildet gegenwärtig in Sachsen erneut Gegenstand von Beobachtungen zwischen den einzelnen Ministerien. Schon im Jahre 1922 veranlaßte das sächsische Justiz- und Inneministerium, daß die Verneinung jugendlicher Zeugen in Strafverfahren zu befranken und der Wert ihrer Aussagen für das Verfahren besonders genau zu prüfen sei. Die Verneinung sollte nur durch einen in bezug auf Jugendpsychologie der Kinderauslagen besonders unterrichteten Staatsbeamten erfolgen, der im Falle bestringender Verhinderung nur durch den zuständigen Jugend- und Vormundschaftsrichter vertreten werden darf. Sofern es bei der Verneinung ausschließlich auf die Kinderauslagen ankommt, sollte diese unter Ausziehung eines kriminalistisch und sexuell-psychologisch gesicherten Sachverständigen erfolgen, für den Wahl die Universität Leipzig die Klinik für experimentelle Psychologie der Universität Leipzig in Anspruch genommen wurde. Das Ziel der gegenwärtigen Verhandlungen geht der Staatszeitung an folge noch einen Schritt weiter, indem diese Grundlage nicht bei der Verneinung von Jugendlichen in Strafverfahren beachtet werden sollen, sondern die Abfuhr bestehlt, überbaut bei jeder Strafanklage die Verneinung von Kindern und Jugendlichen nach jugendpsychologischen Gesichtspunkten zu regeln.

Der Schreiber blickt sich über die Papiere und lacht, daß ihm die Schultern zittern; der Richter legt seine Stirn in Falten.

Was willst du also hier? Wozu bist du hergekommen?

Barthel machte vor Staunen den Mund auf und schwieg.

„Wozu du eigentlich hergekommen bist?“ fragte der Richter so barsch und machte ein so finstres Gesicht, daß Barthel von der Schranke ließ und den Rücken noch mehr bückte.

„Ich hab' ja mein' Sach' schon der Reihe nach erklärt, ohne Aug und Schmaul: so ist es geschehen und nicht anders!

Was soll ich noch erzählen, wo zu noch wiederholen? In Ihnen ist das Wort und das Urteil, nicht bei mir! Sie sind der Arzt; die Bunde hab' ich gezeigt, nun heilen Sie!“

Der Richter geriet immer mehr und mehr in Staunen und machte ein zunehmend mürrisches Gesicht; der Schreiber lachte immer mehr.

„Ich hab' keine Zeit, lieber Mann,“ sagte der Richter, „ich hab' keine Zeit,“ sagte er, „Ihre Geschichten vom vorjährigen Schnee anzuhören! Was Sie zu sagen haben, wenn Sie was haben, sagen Sie ohne Umschweife, wenn nicht, können Sie gehen!“

So sprach der Richter, Barthel verstand ihn aber nicht, trat von einem Bein auf das andre, kräfte sich hinter dem Ohr und wußte nicht, wo aus, wo ein.

„Wie, Herr Richter? Wenn ich zum Krämer komme, um mir Tabak zu kaufen — wird er mit Salz aufzutragen? Ich bin nach dem Recht zu fragen gekommen, Sie meinen aber: Wozu bist du da? Ich habe meinen Prozeß erzählt. Sie entworten aber: Was sollst du? Ich bin nicht Salz laufen gekommen, Sie tauber Krämer geben mir Tabak!“

Der verbrostene, verbüzelte Diener lehnte mit einem noch größeren Ballen Papier unter der Achsel zurück.

„Du, Kräusel,“ behielt ihn der Richter, „nimmt den Mann da bei der Hand und zeig' ihm, wo die Treppe ist und wo man auf die Straße kommt!“

Wirklich ergriff der hagere Diener Barthel am Arm und griff so fest zu, daß sich Barthel verwunderte:

„Da schau mal an — und so ein Krepteling!“

Dann aber sagte er:

„Auch über dir, ungerechter Richter, gibt es noch höherer Richter; und über allen ist Gott!“ (Fortsetzung folgt)

Es lagten

Erfahrungsergebnisse zu

Gemeinschaftsunternehmen zu

Staatsaufträge und

Der Anteil der Staatsaufträge an den gesamten

Staatsaufträgen unterscheidet sich je nach

Staatsaufträge und

Landtagssende

Bürgerliche Wahlmanöver — Eine Erklärung Liebmans

107. Sitzung. Dienstag, 12. Oktober 1926

Nach Eröffnung der Sitzung meldete sich der Kommunist Dr. Schminke zur Geschäftsordnung zum Worte. Er erklärte, der Minister des Innern habe eine Abweisung herausgegeben, die den Sitzungsausschuss durch die Polizei verdeckt. Die Arbeiterschaft solle terrorisiert werden. Die Kommunisten hätten in dieser Angelegenheit einen Antrag eingebracht, und es beantragte, diesen Antrag noch auf die heutige Tagesordnung zu setzen. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Frage des Verfassungsrechts sei Genosse Liebmann für die Behandlung ein, obgleich der Antrag noch nicht bekannt war. Der Antrag Schminke wurde jedoch gegen die Stimmen der Sozialisten und Kommunisten abgelehnt.

Abg. Günther teilte in einem Schreiben an das Präsidium mit, daß er der Reichspartei des deutschen Mittelstandes beigetreten sei und sie im Landtag vertrete.

Die Vergabeaufträge für Kleinpflaster

Auf der Tagesordnung stand zunächst der Bericht des Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung der von der bisherigen Regierung im Jahre 1925 erteilten Aufträge von Kleinpflaster. (Unser Leser sind über die Auschubverhandlungen auf dem unterrichtet worden.)

Die Mehrheit des Ausschusses beantragt, vom dem Berichte des Ausschusses zustimmend Schminke zu nehmen.

Der Präsident erläuterte, der Deutschnationale Greifmann, übe zu der Handhabung des Subventionswesens durch die Regierung anhaltige Kritik. Die Regierung habe damals nicht wirtschaftlich gehandelt. Die Vergabe von 325 000 Quadratmetern Kleinpflaster eine Auskredenzung zum Preise von 10 bis 12 M. laufe den Kosten vorstehenden über die Vergabe von Staatsaufträgen hinzu. Die geplanten Preise seien nicht in Einklang mit den Belastungszahlen zu bringen und stellten daher eine schwere finanzielle Schädigung des Staates dar, die ermöglicht werden sei durch voll passiven Verhalten gegenüber rücksichtloser Ausnutzung einer staatlichen Zuwendung durch die monopolistische Nachfüllung einzelner.

Der Volksparteier Dr. Hartwig verteidigte die Regierung gegen die Vorwürfe rechtsschädiger Vergabe von Aufträgen. Die reale Konkurrenz wäre nicht ausgeschaltet worden.

Zur die Kommunisten sprach Dr. Schminke, der sich durchaus auf den Standpunkt des Reichsverfassungshofs stellte. Die Deutschnationalen seien natürlich gar nicht ernstlich gewillt, gegen den Sozialismus zu kämpfen.

Ginzenauer Dr. Dehne behauptete, die Vergabeaufträge hätten die Regierung in die Lage versetzt, freihändig vorzugehen. Der Vorwurf, daß die Preise zu hoch waren, zu denen die Aufträge vergeben wurden, sei richtig. Die Gestaltung der alten Preise sei aber erst hinterher möglich gewesen. Man habe sich in den staatlichen Betrieben in der wirtschaftlichen Konjunktur gern. Das passiere aber auch in privaten Betrieben. Es sei aber mal der Statuten eines Beweises dafür erbracht, daß etwas Unlauteres seitens der Beamten geschehen wäre.

Abg. Franz von den Dresdnerwegen gefiel sich in der Rolle des freizügigen Regierungskommissars.

Abg. Wedel (Soz.):

Auf Grund der Feststellungen des Untersuchungsausschusses ist der Rat der Wehr als erheblich angesehen, daß eine Begünstigung einzelner Firmen stattgefunden hat und daß dadurch eine schwere finanzielle Schädigung des Staates herbeigeführt wurde. Die Regierung, in der vier Minister sitzen, die sich noch immer Sozialdemokraten nennen, hat einen der wichtigsten Grundzüge der sozialistischen Wirtschaft, eine Einrichtung, die die Allgemeinheit schützt, im Anspruch zu nehmen, nicht beachtet. Warum hat sich die Regierung nicht der Landespreisprüfungsstelle nicht zu befreien? Es ist eine Rechtfertigung des Finanzministeriums getroffen, in jener Zeit die Landespreisprüfungsstelle nicht zu befreien. Den selben Vorwurf, den die Deutschnationalen gegen die Regierung erhoben haben, führen sie aber auch gegen die kleinen Unternehmer erheben müssen, damals mitverdient und geschworen haben. Die Unternehmerschaft ist sich eben einig in dem Bestreben, der Verbrauchschaft so zu bedienen, daß sie dabei gut bestehen kann. Man hat es hier also nicht mit einer beredtigen Enttäuschung über eine unzureichende Preisförderung zu tun, sondern mit dem derartigen Unternehmer, der ehemalig nicht hat mit ausbezahlt können. Die Regierung wird am besten vor solchen Dingen geschützt, wenn der Staat auf die eigene Regel kommt. Die Gemeinwirtschaft steht unter der strengsten Kontrolle der öffentlichen.

Auch Stundenlangen Debatten wurde der Bericht der Kinderheit mit den Stimmen der Koalition abgelehnt und darauf der Bericht der Ausschuhmehrheit mit demselben Stimmverhältnis angenommen.

Der Antrag Schminke, die Regierung zu beauftragen, Staatsaufträge häufig streng nach den allgemeinen Bedingungen für die Vergabe von Leistungen und Lieferungen bei staatlichen Verwaltungen zu vergeben und Beamte, welche diesen Bedingungen zufolge handeln, zu bestimmen, ist die Initiative zu erreichen, damit Staat, Bezirksverbände und Gemeinden sich als Verbrauchsgenossenschaften zusammenfassen, um durch diesen Ring von Großbetrieben die Preisbildung der Privatunternehmen zu beeinflussen an Behörden zu beeinflussen, wurde abgelehnt. Gemäß den Vorlagen bewilligte das Haus die im Etat für 1927 eingesetzten Mittel für Erweiterungen in der Anstalt Schwerin und beim Hauptbahnhof Leipzig im voraus.

Weiter wurden bewilligt 25 Millionen Mark zu-

Dann trat das Haus in die zweite Beratung ein über

die Anträge und Vorlagen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Das Haus brachte — nach der schwachen Bezeichnung zu machen — dieser wichtigen Frage, nachdem man sich im Ausdruck eingehend darüber unterhalten sollte, nur noch geringes Interesse entgegen.

Es lagen folgende Ausschuhanträge vor:

Erhöhung des Kapitalbedarfs des staatlichen Kraftverkehrsvertrags zum Zweck der rechtzeitigen Beschaffung von Kraftstoffen um 4 000 000 M. auf 6 000 000 M.

Genehmigung der Einstellung bei Titel 12a des Haftungsvertrags außerordentlichen Zust betreffend weitere Kapitalbeteiligung der in eine Dresdner Ueberland-Bahn G.m.b.H. eingewandelte Straßenbahn Loschwitz-Pillnitz, A.G.

Bewilligung des Berechnungspeldes für die Beteiligung an den Arbeiten zur Vollendung des Mittellandkanals einschließlich des Süßwassers.

Bewilligung des Mittel für den Bau der Talsperren im Bereich im Gebiet des Wilden Weißeritz.

Genehmigung des Antrags zum Haushaltshaushalt 1926. Weier beantragt der Ausschuh die Annahme des Antrags zu und Genossen (Soz.) mit der Aenderung, daß Ziffer 1 folgende Fassung erhält:

Die Regierung zu ersuchen, sofort bei der Reichsregierung ausführlich Schritte zu unternehmen, um Erwerbslosenunterstützung auf die Dauer der Gewerbelosigkeit zur Anzahlung zu bringen.

Es lagen mehrere sozialdemokratische Minderheitsanträge

Die Regierung wird ersucht, bei Vergabe der Aufträge und Handarbeiten sowie der Zuschüsse die Unternehmungen zu

berücksichtigen, die 1. die zwischen Gewerkschaften und Arbeitgeber vereinbarten tariflichen Lohn- und Arbeitsbedingungen einhalten, 2. soweit angängig, gemeinschaftliche Unternehmungen (Bauhütten) darstellen.

Dann soll die Regierung im Verordnungswege anordnen, daß a) die Bewilligung für Überarbeitsarbeiten, soweit diese über die tariflich vereinbarte regelmäßige Arbeitswoche hinausgehen und soweit diese nicht aus Sicherheitsgründen notwendig sind, eingestellt wird; b) ohne Gnade den zu ständigen Gewerkschaften Überarbeitsentschuldigungen überhaupt nicht erteilt werden dürfen; die Regierung zu erjuden, bei der Reichsregierung schmunzlig dorthin hinzuweisen, daß durch Erfordernisse gegen die Stimmen der Sozialisten und Kommunisten abgetreten.

Abg. Günther teilte in einem Schreiben an das Präsidium mit, daß er der Reichspartei des deutschen Mittelstandes beigetreten sei und sie im Landtag vertrete.

Die Vergabeaufträge für Kleinpflaster

Auf der Tagesordnung stand zunächst der Bericht des Untersuchungsausschusses zur Nachprüfung der von der bisherigen Regierung im Jahre 1925 erteilten Aufträge von Kleinpflaster. (Unser Leser sind über die Auschubverhandlungen auf dem unterrichtet worden.)

Die Mehrheit des Ausschusses beantragt, vom dem Berichte des Ausschusses zustimmend Schminke zu nehmen.

Der Präsident erläuterte, der Deutschnationale Greifmann, übe zu der Handhabung des Subventionswesens durch die Regierung anhaltige Kritik. Die Regierung habe damals nicht wirtschaftlich gehandelt.

Die Vergabe von 325 000 Quadratmetern Kleinpflaster eine Auskredenzung zum Preise von 10 bis 12 M. laufe den Kosten vorstehenden über die Vergabe von Staatsaufträgen hinzu.

Die geplanten Preise seien nicht in Einklang mit den Belastungszahlen zu bringen und stellten daher eine schwere finanzielle Schädigung des Staates dar, die ermöglicht werden sei durch voll passiven Verhalten gegenüber rücksichtloser Ausnutzung einer staatlichen Zuwendung durch die monopolistische Nachfüllung einzelner.

Der Volksparteier Dr. Hartwig verteidigte die Regierung gegen die Vorwürfe rechtsschädiger Vergabe von Aufträgen. Die reale Konkurrenz wäre nicht ausgeschaltet worden.

Zur die Kommunisten sprach Dr. Schminke, der sich durchaus auf den Standpunkt des Reichsverfassungshofs stellte. Die Deutschnationalen seien natürlich gar nicht ernstlich gewillt, gegen den Sozialismus zu kämpfen.

Ginzenauer Dr. Dehne behauptete, die Vergabeaufträge hätten die Regierung in die Lage versetzt, freihändig vorzugehen. Der Vorwurf, daß die Preise zu hoch waren, zu denen die Aufträge vergeben wurden, sei richtig. Die Gestaltung der alten Preise sei aber erst hinterher möglich gewesen. Man habe sich in den staatlichen Betrieben in der wirtschaftlichen Konjunktur gern.

Das passiere aber auch in privaten Betrieben. Es sei aber mal der Statuten eines Beweises dafür erbracht, daß etwas Unlauteres seitens der Beamten geschehen wäre.

Abg. Franz von den Dresdnerwegen gefiel sich in der Rolle des freizügigen Regierungskommissars.

Abg. Wedel (Soz.):

Auf Grund der Feststellungen des Untersuchungsausschusses ist der Rat der Wehr als erheblich angesehen, daß eine Begünstigung einzelner Firmen stattgefunden hat und daß dadurch eine schwere finanzielle Schädigung des Staates herbeigeführt wurde. Die Regierung, in der vier Minister sitzen, die sich noch immer Sozialdemokraten nennen, hat einen der wichtigsten Grundzüge der sozialistischen Wirtschaft, eine Einrichtung, die die Allgemeinheit schützt, im Anspruch zu nehmen, nicht beachtet. Warum hat sich die Regierung nicht der Landespreisprüfungsstelle nicht zu befreien? Es ist eine Rechtfertigung des Finanzministeriums getroffen, in jener Zeit die Landespreisprüfungsstelle nicht zu befreien. Den selben Vorwurf, den die Deutschnationalen gegen die Regierung erhoben haben, führen sie aber auch gegen die kleinen Unternehmer erheben müssen, damals mitverdient und geschworen haben. Die Unternehmerschaft ist sich eben einig in dem Bestreben, der Verbrauchschaft so zu bedienen, daß sie dabei gut bestehen kann. Man hat es hier also nicht mit einer beredtigen Enttäuschung über eine unzureichende Preisförderung zu tun, sondern mit dem derartigen Unternehmer, der ehemalig nicht hat mit ausbezahlt können. Die Regierung wird am besten vor solchen Dingen geschützt, wenn der Staat auf die eigene Regel kommt. Die Gemeinwirtschaft steht unter der strengsten Kontrolle der öffentlichen.

Auch Stundenlangen Debatten wurde der Bericht der Kinderheit mit den Stimmen der Koalition abgelehnt und darauf der Bericht der Ausschuhmehrheit mit demselben Stimmverhältnis angenommen.

Der Antrag Schminke, die Regierung zu beauftragen, Staatsaufträge häufig streng nach den allgemeinen Bedingungen für die Vergabe von Leistungen und Lieferungen bei staatlichen Verwaltungen zu vergeben und Beamte, welche diesen Bedingungen zufolge handeln, zu bestimmen, ist die Initiative zu erreichen, damit Staat, Bezirksverbände und Gemeinden sich als Verbrauchsgenossenschaften zusammenfassen, um durch diesen Ring von Großbetrieben die Preisbildung der Privatunternehmen zu beeinflussen an Behörden zu beeinflussen, wurde abgelehnt. Gemäß den Vorlagen bewilligte das Haus die im Etat für 1927 eingesetzten Mittel für Erweiterungen in der Anstalt Schwerin und beim Hauptbahnhof Leipzig im voraus.

Weiter wurden bewilligt 25 Millionen Mark zu-

Dann trat das Haus in die zweite Beratung ein über

die Anträge und Vorlagen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Das Haus brachte — nach der schwachen Bezeichnung zu machen — dieser wichtigen Frage, nachdem man sich im Ausdruck eingehend darüber unterhalten sollte, nur noch geringes Interesse entgegen.

Es lagen folgende Ausschuhanträge vor:

Erhöhung des Kapitalbedarfs des staatlichen Kraftverkehrsvertrags zum Zweck der rechtzeitigen Beschaffung von Kraftstoffen um 4 000 000 M. auf 6 000 000 M.

Genehmigung der Einstellung bei Titel 12a des Haftungsvertrags außerordentlichen Zust betreffend weitere Kapitalbeteiligung der in eine Dresdner Ueberland-Bahn G.m.b.H. eingewandelte Straßenbahn Loschwitz-Pillnitz, A.G.

Bewilligung des Berechnungspeldes für die Beteiligung an den Arbeiten zur Vollendung des Mittellandkanals einschließlich des Süßwassers.

Bewilligung des Mittel für den Bau der Talsperren im Bereich im Gebiet des Wilden Weißeritz.

Genehmigung des Antrags zum Haushaltshaushalt 1926. Weier beantragt der Ausschuh die Annahme des Antrags zu und Genossen (Soz.) mit der Aenderung, daß Ziffer 1 folgende Fassung erhält:

Die Regierung zu ersuchen, sofort bei der Reichsregierung ausführlich Schritte zu unternehmen, um Erwerbslosenunterstützung auf die Dauer der Gewerbelosigkeit zur Anzahlung zu bringen.

Es lagen mehrere sozialdemokratische Minderheitsanträge

Die Regierung wird ersucht, bei Vergabe der Aufträge und Handarbeiten sowie der Zuschüsse die Unternehmungen zu

sondern auf 150 Prozent und darüber erhöht. Diese Gedanken, die der preußische Wohlfahrtsminister zum Ausdruck gebracht hat, sind zweifellos nicht bloß Gedanken eines Präsidenten, sondern Gedanken einer bestimmten Richtung, die darauf ausgingt, den Mietzins der wochendlichen Wohnungen mit dem der jetzt erbaueten Wohnungen gleichzustellen.

Deshalb sagen wir als Sozialisten: Wollen Sie diese Preissteigerung verhindern, wollen Sie diese Preiswelle unterbinden, dann müssen Sie ganz andre Wege einschlagen. Es muß der Staat als Preisregulator auftreten und versuchen, den Wohnungsmarkt durch eigene Regel und gemeinsame Besteuerung so zu steuern, daß eine derartige Preissteigerung unterbunden wird.

Abg. Voigt hat sich im Ausschlag darüber beschwert, daß alte Angestellte entlassen worden sind ohne Rücksicht auf die Familienglieder, die sie noch zu ernähren und zu erziehen haben. Diese Unternehmer stehen in Ihren Mitgliedsvereinen, die die alten Angestellten aufs Straßenplakat geworfen haben. Deshalb wäre es zweckmäßig, wenn Sie in der Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei auf das unfreie Vorgehen der Unternehmer hinweisen würden. Das können Sie natürlich nicht, und aus dem Grunde haben Sie als christlicher Gewerkschaftsführer gegen uns Anträge gestimmt, daß die Überstundendarbeit ohne vorherige Begutachtung der Gewerkschaften nicht bewilligt werden soll. Diese Überstundendarbeitung eines früheren sozialistischen Wählers hat bereits bestanden, ist aber aufgehoben worden durch die Koalitionsregierung.

Am Schluss seiner wichtigsten Ausführungen erklärte

Greifmann (Soz.):

Es muß zugegestellt werden, daß in den Sitzungen des Ausschusses auch die bürgerlichen Parteien sich jetzt Mühe gegeben haben, der Staat der Erwerbslosen Rechnung zu tragen. Sie haben offenbar jetzt selbst eingesehen, daß der Aufbruch des deutschen Wirtschafts, den sie noch dem Jahre 1923 mit allen Kräften fordern wollten, nicht eingetroffen ist, daß sich vielmehr der Abbruch der deutschen Wirtschaft in einer Art und Weise ausgewirkt hat, die direkt schamlos für die sogenannten deutschen Wirtschaftsführer ist. Das festgestellte ist notwendig, um nicht irgendwelche Illusionen für die arbeitenden Massen, vor allem nicht für die nächsten Jahre, zu erwecken.

Wir haben in den nächsten Monaten mit einer Million ausgesteuerten Erwerbslosen zu rechnen, in Sachsen allein mit 100 000 ausgesteuerten Erwerbslosen. In einer Sitzung des Sonderausschusses für Arbeitsermittlung haben die Delegierten der Arbeitsämter in Plauen, in Leipzig usw. festgestellt, daß wenn die Unternehmungen dauerhaft für die Erwerbslosen nicht verlängert wird, wenn nicht auch diejenigen, die bereits 52 Wochen erwerbstlos sind, eine längere Unterstüzung bekommen aus der Erwerbslosenfürsorge, im November, Dezember und Januar das fürchtorgewesene vollständig zusammenbrechen wird.

Rächt euch am 31. Oktober und stimmt für die Sozialdemokratische Partei!

(Weiss! Links.)

Der Kommunist Glombitsch vertrat die Minderheitsanträge seiner Fraktion, wobei er sich und seine Gefährten als die einzigen wahren Freunde der Arbeiterschaft hinstellte.

Ein deutschnationaler Minderheitsantrag forderte 15 Millionen Mark für den Wohnungsbau an private Unternehmer.

Abg. Langhorst stimmte namens der Dreieinhalbunion den Regierungsvorlagen und den dazu geführten Ausschusseinfällen zu. Die gegenwärtige Regierung und damit auch die Koalition können sich mit dem, was sie zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geleistet haben, sehr zufrieden stellen. Die Ausführungen des Abg. Greifmann wären nicht der Ausdruck seiner inneren Überzeugung gewesen. Dabei glaubte Langhorst an eine schon 3½ Jahre zurückliegenden Vorgang im Brandenburg-Stadtteil gegen unser Genossen Greifmann auszugehen.

Genosse Greifmann erwiderte auf der Stelle und begehrte die Darstellung des Vorwurfs als Verleumdung.

Die Abstimmung ergab die Annahme der Vorwurfs in der Ausschusssitzung.

Die Minderheitsanträge wurden abgelehnt, mit Ausnahme des sozialdemokratischen Antrags, bei Vergabe der Überstunden und Hocharbeiten die gemeinschaftlichen Unternehmungen (Bauhütten) zu berücksichtigen, der gegen die Stimmen der Bürgerlichen Einheit handelte.

Der Antrag Blüher (D. W.) auf Annahme des Reichsmittel zur Förderung der Kinderheit mit dem Ausschluß einer Ausdehnung auf Kinder und Gemeinden zur Bekämp



Zigarren

Nr. 5 Sumatra-Brasil, kräftig	9 ♂
Nr. 6 Sumatra-Brasil, mittelkr.	9 ♂
Nr. 7 Sumatra-Brasil, mittelkr.	9 ♂
Nr. 8 Sumatra-Brasil, kräftig	9 ♂
Nr. 9 Sumatra-Brasil, mittelkr.	10 ♂
Nr. 10a Spezial-Marke, mittelkr.	8 ♂
Nr. 10 Sumatra-Brasil, kräftig	10 ♂
Nr. 12 Sumatra-Brasil, mittelkräftig	12 ♂
Nr. 13 Sumatra-Brasil, kräftig	12 ♂
Nr. 14 Sandblatt St. Felix feines Aroma	10 ♂
Nr. 15 Sumatra-St. Felix, kräft., 16 ♂	16 ♂
Nr. 18 Sumatra-Havanna sehr mild	20 ♂
Nr. 21 Sumatra-St. Felix- Havanna, kräftig	18 ♂
Nr. 22 Sumatra-St. Felix- Havanna, aromatisch	18 ♂
Nr. 28 Brasil, kräftig	15 ♂
Nr. 24 Sumatra-St. Felix- Havanna, leichte Qual.	17 ♂
Nr. 25 Sumatra-St. Felix- Havanna, leicht	25 ♂
Nr. 26 Sumatra-Havanna- Mexiko, leicht, fl. Aroma, 30 ♂	30 ♂
Nr. 27 Sumatra-Havanna- St. Felix, volle Qualität	25 ♂
Nr. 28 Brasil, würzig u. kräftig	25 ♂
Nr. 29 Sumatra-St. Felix- Havanna, volle Qualität	35 ♂
Nr. 30 Sumatra-Havanna, feine Qualität	35 ♂
Nr. 35 Sumatra-St. Felix- Havanna, feine Qualität	25 ♂
Nr. 36 Borneo-St. Felix- Havanna, voll aromat.	25 ♂
Nr. 37 Borneo-Brasil-Havanna kernig und voll	22 ♂
Nr. 38 Borneo-St. Felix- Havanna, pikant	20 ♂
Nr. 42 Sumatra-St. Felix mittelkräftig	15 ♂
Nr. 43 Vorstecklanden, mittelkr.	10 ♂
Nr. 44 Brasil, kräftig	12 ♂
Nr. 45 Sumatra-Brasil mittelkräftig	10 ♂
Nr. 48 Sumatra-St. Felix- Havanna, volle Qualität	20 ♂

Unser Schlager

Nr. 110 10 ♂.

Nr. 112 12 ♂.

Nr. 115 15 ♂.

Erhältlich in allen Verteilungsstellen des

Konsumvereins

Vornärts

Abgabe nur an Mitglieder

→ Striesen ←
Dauerwäsche Beleuchtungs
Gummwaren, hyg. Bedarfsgüter.
H. Werlich, Schandauer
Strasse 16 b
Drogerie zur Linde
Max Grätzner, Tietmannstrasse 10
Drogen/Farben/Lacke
Chemikalien — Photographie — Benzinstation

Feinste Winterkartoffeln
von Sonderbau, empfohlen zum **Gefülltes** in
seiner Qualität, fortwährend und unverfälscht.
Gustav Döring
Freital-Potschappel (am Bahnhof)
Der riesige Stadtteil und der Fortwährend Reichen-
den Kreis wegen ist es jedem, das schwierigste
eingebettet.

„herzerfreuend“

Kathreiners
Malzkaffee

Durch unsere einzig reiferfahrene Verarbeitung ausgewählter Frucht wird im „echten Kathreiner“ die natürliche Urkraft des Malzes voll erschlossen.

Fördern Sie Ihr Wohlbefinden. Trinken Sie täglich den „echten Kathreiner“.

Ein Pfundpaket kostet nur 50 Pfennig.

Weitere Pfeffermühlen Gefüllte u. Beutel kaufen man bei
Paul Seidel, Oppelnstr. 12 Geben Sonnabend 18 Uhr
Böhmisches Bettfedernkraut
etwa Gasse 2, 3, 5, Frohberg, Schubmühle.

Jede Dame trägt den Modestrumpp

wie sie in ungelernter Chausse
in jeder gewünschten Art und
billigst zu finden ist

ständig Neuerungen!

Damenstrümpe	gute Baumw., Doppelohle und Hochsterle, schwarz und farbig. -75
Damenstrümpe	Selbengeriff, seifig, Qual., Doppelohle u. Hochst., schwarz u. farb. -95
Seidenflorstrümpe	mit Raht, halbt. Qualität, Doppel. u. Hochsterle, schwarz, beige, grau. -95
Künstliche Seide	Künstliche Raht, Doppelohle u. Hochsterle, schwarz und farbig. -95
Echt Walo	Doppelohle und Hochsterle, schwarz und farbig. 125
Seidenflorstrümpe	pa. Qualität, befonb. preisw., Doppel. ohle u. Hochsterle, viele Farben. 150
Seidenflorstrümpe	seidenähnliche Qualität, Doppel. ohle und Hochsterle. 175
Wachsleibe	Doppelohle und Hochsterle, in allen modernen Farben. 190
Reine Wolle	feinfädig, Doppelpflege und Serie, schwarz. 190
Wachsmirstrümpe	reine Wolle, farbig gestreift. 225
Wachsmirstrümpe	reine Wolle, Doppelohle u. Hochsterle, farbig. 250
Wachsleibe	pa. Qualität, mit kleinen Schönheitsfehl., farbig. 275



Aus aller Welt

Dresdner Raubmord bei Berlin

D. Berlin, 13. Oktober. (Sig. Kunkelspruch.) In Oranienburg bei Berlin wurde am Dienstagabend ein schweres Verbrechen verübt. Der 76 Jahre alte, in der Königallee wohnende pensionierte Postsekretär Dobrindl und seine um zehn Jahre jüngere Frau sowie die 43jährige Tochter Käte wurden erschossen und erschossen in der Wohnung tot aufgefunden. Als Mörder konnte ein Bekannter der Familie namens Karl Ernst Müller festgestellt werden. Mehrere Hausbewohner, die den tödlichen Schuß auf die Tochter gehört hatten, versuchten den Täter festzunehmen. Es gelang ihm aber zunächst zu entkommen. Gegen 11 Uhr abends konnte er indessen in einem benachbarten kleinen Ort gefangen festgestellt werden. Er hatte in einer Gastwirtschaft Eßen und Trinken verlangt und fiel dabei den Gästen auf, weil die Kleider des Fremden mit Blut besetzt waren. Man bemächtigte den Bandräger, der kurz darauf erschien. Der Mörder ließ sich ohne jeden Widerstand verhaften.

Gattenmord in Berlin. Einen traurigen Ausgang nahm am Dienstag der Abschlußfeier eines Operas in Berlin. Der 49 Jahre alte Kaufmann Hans Gebauer und seine 44 Jahre alte Frau lebten seit einiger Zeit getrennt, obwohl aus der Ehe die drei Kinder hervorgegangen sind. Auf Besuch des Mutter der Frau sollte in deren Wohnung eine Abschlußfeier zwischen den beiden Ehegatten stattfinden. Dabei kam es aber zu einer erregten Auseinandersetzung, in deren Verlauf die Frau eine Selbststadelpeitsche aus ihrer Handtasche zog und auf den Mann drei Schläge abgab, durch die er sofort gesäßt wurde. Die Frau wurde verhaftet.

Der berühmte Gelehrte freigesprochen

D. Berlin, 13. Oktober. (Sig. Kunkelspruch.) Der Berliner Zoologe Kretschmar Schuhmacher, der sich am Dienstag wegen Diebstahls von Hunderten von Büchern der Bibliothek des Zoologischen Museums der Berliner Universität und Insektenansammlungen zu verantworten hatte, wurde freigesprochen. Im Laufe der Verhandlung kam es zur Sprache, daß Schuhmacher, obgleich nicht wissenschaftlich vorbereitet, auf dem Gebiete der Insektenforschung der renommierte Forstler der Welt ist. Er hat 250 000 Arten und 10 000 Gattungen von Insekten im Laufe der Jahre bestimmt. Bereits 1913 hatte er 400 Verdächtigungen aus seinem Wissenschaftsgebiet herausgegeben. Die medizinischen Sachverständigen traten für Schuhmacher ein, worauf der Staatsanwalt selbst Kreisprüfung beantragte, weil begründeter Zweifel bestehen an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten für die Zeit, in der er sich die Bücher angeeignet hat. Er hat längere Zeit in einem Sanatorium ausgebracht und kein Gewissensbissen scheint ihn jetzt auch weiterlich gebohrt zu haben. Als seinen eigenen Wunsch bezeichnete er wieder wissenschaftlich auf seinem Forschungsgebiet weiter arbeiten zu können.

Glückslicher Flug trotz Orkan

D. Berlin, 13. Oktober. (Sig. Kunkelspruch.) In ostanartigem Sturm legte das Verkehrsflugzeug der Deutschen Luft Hansa am Dienstag die fast 1000 Kilometer lange Strecke Berlin—Berlin in 4 Stunden 15 Minuten zurück. Flugzeugführer war Karl Rood.

In einer Höhle verbrannt

Im Sägeraum der Firma Hennig in Jitzau hatten sich zwei 18jährige Burschen eine Höhle gegraben und als Unterschlupf eingerichtet. Einer von ihnen kam mit einem Streichholz der Holzwolle, mit der die Höhle ausgeheizt war, zu nahe. Sofort stand der ganze Raum in Flammen. Der unverrichtige Brandstifter kam selbst in den Flammen um, während sich sein Freund retten konnte. Das Feuer griff auf die Sägemühle über, die jedoch nach schwerer Arbeit von der Feuerwehr zum größten Teil gerettet werden konnte.

Schwere Explosion in Leipzig

Im Veterinär-Medizinischen Institut der Universität Leipzig ereignete sich am Dienstag eine heftige Explosions, die erhabliche Materialschaden verursachte. Ein gläserner Destillierofen, der mit einem Spiritusapparat gefüllt, über einer Gasflamme erhitzt wurde, platzte plötzlich, wobei sich der Inhalt entzündete. Die Flamme griff auf zahlreiche mit Spiritus und Alkohol gefüllte Gläser über. Auch Tische, Stühle und Schränke fingen sofort Feuer, die Fensterscheiben platzen. Die Feuerwehr hatte zwei Stunden zu tun, um des Feuers Herz zu zerstören.

Bergmannssterben

W. Bochum, 13. Oktober. (Sig. Kunkelspruch.) Auf der dem Röderer-Konzern gehörenden Zeche Victor 3 und 4 wurden vier Bergleute durch herabfallende Weichen verletzt. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich außerordentlich schwierig, da fortwährend weitere Steinsturzmassen nachstürzten. Drei der Verletzten konnten bis Dienstag früher verlegt geborgen werden. Der vierte Bergmann liegt noch tot unter den Trümmern.

Der separatischen Mord

Der Separatist Dr. Kieser wurde vor dem Schwurgericht Mainz zu 5 Jahren Knasthaus und 10 Jahren Sicherheitsverlust verurteilt. Er hatte bei den Separatistenunruhen am 23. Oktober 1923 zwei Menschen erschossen. Er war bereits im Jahre 1923 zu derselben Strafe verurteilt worden, batte aber Klemm eingezogen. Nachdem das Reichsgericht diese verworfen hatte, betrieb der Verteidiger die Wiederaufnahme auf Grund neuer Beweisnachlagen. Das Gericht kam aber zu demselben Urteil.

Über hundert Opfer der Grube

Aus Karlsruhe wird gemeldet: In der besten und am modernsten eingerichteten Grube Karlsruhe ereignete sich ein schweres Grubenunglück, das schwerste in seiner Art, das der junge südafrikanische Bergbau bis jetzt zu verzeichnen hatte. Ein der Hochspannungsdrähte der elektrischen Förderanlage geriet, und es entstand Kurzschluß. Ein kurter elektrischer Funke hatte eine durchbare Kohlenstaubexplosion zur Folge, so

dab der ganze Schacht durch Felstricht verschüttet wurde. Bis jetzt konnten die Leichen von vier Europäern und 114 Kindern geborgen werden.

Hohe Strafen für Spritschieber. In Hamburg, das in den letzten Jahren schon manchen großen Spritschieberprozeß gekannt, entrollte sich jetzt vor dem Amtsgericht in mehrjähriger Verhandlung ein Prozeß, bei dem elf Personen unter Anklage standen, die mehr als 150 000 Liter Spritzen ohne Einführungsbewilligung vom Hamburger Freiboden ins Hollerland geschmuggelt hatten. Es wurden Geldstrafen im Gesamtbetrag von rund zwölf Millionen Mark und Gefängnisstrafen von einem Jahr bis zu einem Monat verhängt. Außerdem sind noch ungefähr zwei Millionen Mark Verbrauch zu leisten.

Radio-Ecke

Spielplan des Dresden-Leipziger Senders für Donnerstag, 14. Okt.
Unterhaltung und Belohnung. 10.05 Uhr: Vorlese- und Wetterdienst. 10.15 Uhr: Was die Zeitung erzählt. 11.15 Uhr: Wetterdienst und Vorlesung (Deutsch und Esperanto). 12 Uhr: Mittagsmusik des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 12.55 Uhr: Räucher-Zeitung. 1.15 Uhr: Preises- und Wörterbuch. 3—4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 3 Uhr: Prof. Dr. Amel und Vorlesungslehrer Petermann; Einheitsforschung. 3.35 Uhr: Prof. Dr. Jächen: Stellung des Willens im Seelenleben. Volksaristos. 4.30—6 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Bläser: Ouvertüre zu "Orpheus und Euridice". 2. Pod: Der Präludium aus dem mobilmacherten Klavier: Es. Wohl Nr. 8, B. Wolf Nr. 22 und D. Dur Nr. 3 (für Orchester vorbereitet von W. Kess). 3. Klavier: Fantasie aus der Oper "Wilhelm Tell". 4. Verbot: Scène de Ballet (Soloist: Konzertmeister Loh). 5. Weber: Ouvertüre "Rehersal der Geister". 6. Vanner: Die Weber. Wolzer. 7. Suppe: Ein Strauss Supperton Melodien. 6.30—6.45 Uhr: Aufwertungskundsfund. 6.45 bis 7 Uhr: Steuerrundfunk. 7—7.25 Uhr: Porträtsreihe: Zur deutschen Kulturerde. 1. Vorrat. Dr. Alfred Römer: Der physiologische Unterbau. 7.25 Uhr: Wettervorausfrage. 7.30 Uhr: Übertragung aus dem Deutschen Nationaltheater, Weimar: "Die lustige Witwe" von Windfuhr. Komische Oper in drei Akten, nach Shakespeares Lustspiel bearbeitet von H. G. Rosenthal. Pustif von Otto Nicolai. Musikalische Leitung: Paul Fischer.

+ Damen +

emt. Spät-Applikate,
Gebunden, Goldblatt, emt.
jeweils sämtlich qualitäts-
vollen Haushaltswaren
1. Supermarktfeld in 1000
Gummwarenhaus „Blauro“

Freiberg, Platz 8

Socht. Frauenbedienung

Einen gefunden

Schlaf

und damit eine
Praktikum des
neuen Menschen
Sind nur durch den
echten

Baldravín

"Baldravín" ist
eine neue Marke
des Mr. Baldravín.
Sie erhält eine
hohe Qualität
im Preis. Alle
Produktionen
sind ebenso
qualitativ
gewährleistet
wie man es
erhofft. Sie haben
in:

Apotheken u. Drogerien
Große Bleiche, 8. O.
Dresden-II.
Rathausgasse 1

Promenadenwagen

billiger als im Laden
Dittich, Pillnitzer S.

Horn

u. Blasenamt. Ausl.
Collid. Abshwärz.
Schacht. 3. M. Port. extra
Diskrete Versand

R. Freisleben

Postplatz
Man acht auf Firma

Geb. Rohbaue Kunst
Geibel, Löwenz. 12. 1926

"D' Isartaler"

Orig.-Bayr. Kapelle

Schuhplattler, Jodler usw.

Stimmung, Humor

Ununterbrochen Musik von 2 Kapellen

Vorzügl. Küche: Täglich Spezialgerichte

Münchner

Oktobefest

Orig.-Bayerischer Betrieb

Jeder Tag bringt
neue Sensationen

Zum Mönchsbräu
(Hirsch am Rauchhaus), Scheffelstraße 19

Auf „D' Isartaler“
Orig.-Bayr. Kapelle

Schuhplattler, Jodler usw.

Stimmung, Humor

Ununterbrochen Musik von 2 Kapellen

Vorzügl. Küche: Täglich Spezialgerichte

Eßt Seefische! Dresdner Fischhallen, Webergasse 17
Telephon 21034 und 29736

Spieleleitung: Maximilian Moritz. Personen: Sir John Hall (Toller Wang), Herr Ruth, Herr Reich, Bürger von Blumen, Hans Bergmann, Theodor Höhner, Anton (Hans Kratz), junger Sparrow (Karl Stauder), Dr. Cäsar (Ernst Kraus), Frau Ruth (Maria Holzapfel), Frau Reich (Lotte Voigt-Werker), Junger Anna Reich (Mai Trummer), Ester Hellner, Ester Nellner im Götthof zum Rosenbande (Auguste Robloff), Max (Werner), Ester, Zwicker, Dritter, Bierer, Bürger und Frau von Windfuhr, Blasen von Eisen und andern Weißern; Anna des Herrn Ruth. Nach dem 1. Akt 15 Minuten, nach dem 2. 20 Minuten Pause. Ende 10.45 Uhr, 10.45 Uhr: Precherde und Sportlufft. Singers Webersportberichte nach Union-Schlüsse und Stilfalle.

Verantwortlich für Sachen: Max Sachse; für Gewerbeleben: Hans Kisterndorf; für Dresden: Bruno. Aus der Umgebung: Hermann Holzapfel; für den Unterhaltungsverein: Karl Weismann, Leiter in Dresden; für Politik: Max Vogels und Freiherr und alles Dresden; Kurt Dellau; für Literatur: Max Weismann, Dresden; Druck und Verlag von Raben & Co., Dresden.

Der Bubikopf in der bildenden Kunst findet sich namentlich auf Gemälden der Renaissance und Barockzeit, vorwiegend als sogenannter "Bogenkopf", als haarschichtiger Scheitelkopf, wie es beispielweise auf Gainsborough's weltberühmtem Bild "The blue boy" zu sehen ist. Vergleicht man diese "Bubiköpfe" vergangenen Zeiten mit denen, welche wir an unseren modernen Tätern bewundern, so fällt dieser Vergleich fast immer ungünstig unserer heutigen Damenvölk aus. Der moderne Bubikopf ist entschieden origineller und interessanter, zugleich auch kultivierter und eleganter als ähnliche Haarmoden, die auf alten Gemälden zu sehen sind. Der Grund hierfür ist leicht zu finden. Die Neuerlegung des modernen Bubikopfes erklärt sich ganz natürlich aus der erstaunlichen Verbesserung der neuzeitlichen Haarpflege, die auf wissenschaftliche Grundlage beruht und durch Beschaffung hygienisch wie kostmetisch effektiver Pflegemittel — man denkt g. w. an das bekannte Wigwax — es ermöglicht, dem Haar nicht nur gesundes Aussehen und frischen Glanz zu verleihen, sondern ihm auch jede gewünschte Frisurform zu geben und diese in unverminderter Schönheit zu erhalten.

Seuhbedarfsartikel- und Lederhandlung
Dresden-A., Jakobis, Ecke Augsburger Straße
einwohnt zu wieder sehr nützlichen Preisen im
Ausschnitt feine echte Kernledersohlen
nach mitgebrachten Modellen, wodurch noch besonders verbilligt. Imitate

Anzengrubers bekanntestes Volksstück

neu verfilmt

Uraufführung Donnerstag

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst

Der Meineidbauer

Volksstück in 6 Akten von

Anzengruber

Manuskript: Siegfried Philippi

Hauptdarsteller:

Jacob Ferner, der Kreuzweghöfbaue	Arthur Ranzenhofer, Wien
Mathias, sein jüngerer Bruder	Eduard v. Wintersleben, Berlin
Therese, dessen Frau	Elisabeth Markus, Wien
Franz deren Kinder 	Alfred Gerasch, Berlin
Crescenz deren Kinder 	Ingrid Petersen, Berlin
Die Mutter des Jacob und Mathias Ferner	Philippine Russek, Wien
Andreas Höllerer, der Adamshöfbaue	Cornelius Kirschner, Wien
Toni, sein Sohn	Olaf Storm, Berlin
Die alte Burgliese	Josefine Josephi, Wien
Burger Vroni, ihre Tochter	Margarete Thumann, Wien
Jacob ihre Kinder 	Fritz Raimund, Wien
Vroni ihre Kinder 	Gisela Günther, Wien
Sepp, ein Knecht bei der alten Burgliese	Fritz Hoffbauer, Wien

**Ein Filmwerk von tiefster Eindruckskraft,
verstärkt durch die wundervollen Aufnahmen im Hochgebirge**

Täglich 4, 1/2, 1/2 Uhr

Kammer-Lichtspiele

Wilsdruffer Straße 29

„Zum Gedenken mit dem Herrn Schubert habe ich die
Gouverneur und Schriftsteller für die Gedenkfeier in Gr. G. hiermit mit
folgt:“
„Zwei kleine Stücke aus dem Schubert-Gedenkfeier in Gr. G. hiermit mit
folgt:“
„Zwei kleine Stücke aus dem Schubert-Gedenkfeier in Gr. G. hiermit mit
folgt:“

„Hier Siegfried Philippi aus dem Schubert-Gedenkfeier in Gr. G. hiermit mit
folgt:“
„Hier Siegfried Philippi aus dem Schubert-Gedenkfeier in Gr. G. hiermit mit
folgt:“

DFG

